Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 RM. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Geschäftsstellen: Bocholt, Neutorstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 2054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 243 | Donnerstag, den 3. September 1931 | Jahrgang 1931

Tagesfragen.

Die Revision der städtischen Gehälter. Die in Aussicht stehende Notverordnung der preußischen Staatsregierung über die Haushalte der Gemeinden, die auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August in den nächsten Tagen erlassen werden wird, läßt, soweit die Sachausgaben und das Einkommen der Gemeindebeamten in Frage kommen, sehr Hartes und Bitteres erwarten. Es ist anzunehmen, daß der kommunalen Selbstverwaltung finanzielle Einschränkungen auferlegt werden, die man vor kurzem noch für ganz unmöglich gehalten hat. Niemand kann bestreiten, daß diese Selbstverwaltung in den vergangenen Jahren in ihren Ausgaben viel gesündigt hat. Wir haben Oberbürgermeister, die mehr verdienen als der Reichskanzler und der preußische Ministerpräsident. Wir haben höhere Einstufungen von Beamten aller Grade erlebt, die sich nur in Geld schwimmende Kommunen hätten erlauben dürfen. Das hat viel Aergernis erregt, mochte man auch jedem tüchtigen Beamten gern ein anständiges Einkommen gönnen. Aber jetzt soll scheint's mit alledem Schluß gemacht werden. Zwar ist das Sparprogramm der Regierung noch nicht bekannt, aber aus einem Entwurf des preußischen Innenministers sind Richtlinien zur Senkung der Personalausgaben in den Gemeinden veröffentlicht worden, die zwar noch Abänderungen haben erfahren mögen, die aber doch schon in etwa erkennen lassen, wie es demnächst mit den kommunalen Gehältern bestellt sein dürfte. Nach einem Bericht der „Kölnischen Volkszeitung" geben wir daraus folgendes wieder:

Die Einkommen der städtischen Beamten werden entsprechend der Größe der einzelnen Gemeinden neu geordnet. Die Bezüge der Oberbürgermeister in den Städten von 400 000—1 Million Einwohner werden auf 18—24 000 RM. festgesetzt. Die zweiten Bürgermeister (Beigeordnete) erhalten ein Grundgehalt von 15—17 000 RM. In den Städten von 100 000—400 000 Einwohnern dürfen die Grundgehälter nur 15—18 000 RM., in Städten von 50 000—100 000 Einwohnern nur 8400—12 600 RM. betragen. Für die kleineren Städten sollen die Gehälter der Bürgermeister wie folgt festgesetzt werden: in Gemeinden von 30—50 000 Einwohnern auf 6200—10 600 RM., in kreisangehörigen Städten von 10 000—30 000 Einwohnern erhält der 1. Bürgermeister 4400—8400 RM. Städte von 2500—10 000 Einwohnern dürfen ihren Bürgermeistern nur 2800—5000 RM. und Städte unter 2500 Einwohnern nur 2800—3000 RM. zahlen. Außerdem wird in diesen Richtlinien bestimmt, daß besoldete Bürgermeister und Beigeordnete der Aemter in der Rheinprovinz und in Westfalen keine höhere Besoldung erhalten dürfen als die entsprechenden städtischen Beamten in den in Frage kommenden Größengruppen. Das Gleiche gilt für die hauptamtlichen besoldeten Gemeindevorstandsbeamten in Landgemeinden, soweit nach den Landgemeindeordnungen die Anstellung derartiger Beamten zulässig ist. In Provinzen von mehr als 4 Millionen Einwohnern wird das Gehalt des Landeshauptmanns auf 18 000—24 000 RM. festgesetzt. Landesräte bei den Landesversicherungsanstalten dürfen nur ein Höchstgehalt von 4400—8400 RM. und eine Zulage von 1200 RM. erhalten. Die Richtlinien beschäftigen sich auch mit der Frage der Nebeneinahmen der Kommunalbeamten. Danach dürfen Aufwandsentschädigungen nur den Oberbürgermeistern oder den 1. Bürgermeistern, den Amtsbürgermeistern und Gemeindevorstehern, außerdem in der Stadt Berlin dem Oberbürgermeister und den Bürgermeistern in der Zentralverwaltung gewährt werden. Die den Oberbürgermeistern oder 1. Bürgermeistern, Amtsbürgermeistern, Gemeindevorstehern und den Landeshauptleuten zufließenden Aufwandsentschädigungen und Nebenbezüge für ein Nebenamt oder eine Nebenbeschäftigung sowie die Bezüge für ihre mit der amtlichen Tätigkeit in Zusammenhang stehende Betätigung in Vorstand, Aufsichtsrat oder einem sonstigen Organ einer Gesellschaft oder eines Unternehmens dürften in den städtischen Größengruppen 3 und 4 den Betrag von 4000 M., in den folgenden Größengruppen den Betrag von 2000 M. nicht übersteigen. Die den sonstigen Gemeindevorstandsbeamten und den oberen Beamten der Provinzialverbände zufließenden Nebenbezüge dürfen in den städtischen Größengruppen 1 und 2 und für die oberen Provinzialbeamten den Betrag von 3200 M., in den städtischen Größengruppen 3—7 den Betrag von 1200 M. nicht übersteigen.

Man muß, wie schon bemerkt, abwarten, inwieweit die preußische Notverordnung diese Richtlinien übernimmt. Als nicht zutreffend wird bereits erklärt, daß das Gehalt des Berliner Oberbürgermeisters von bisher 60 000 auf künftig 36 000 Mark herabgesetzt werden soll. Das Gehalt des Berliner Oberbürgermeisters betrug bisher 36 000 Mark und werde durch die bevorstehende preußische Notverordnung voraussichtlich nicht geändert werden. Aber die dem Oberbürgermeister bisher zustehenden 24 000 Mark Aufwandsentschädigung würden voraussichtlich etwas ermäßigt werden, von einer völligen Streichung dieser Zuwendung könne jedoch nicht die Rede sein. Aus den bisherigen Veröffentlichungen geht nicht hervor, ob die genannten neuen Gehaltsrichtsätze allein für Neu- und Wiederwahlen führender Kommunalbeamten, sondern auch für die jetzigen Inhaber solcher Stellen beabsichtigt sind. Die „Kölnische Zeitung" nimmt an, daß die Gemeinden durch die preußische Notverordnung angewiesen werden, eine Senkung überhöhter Gehälter der jetzigen Stelleninhaber möglichst auf dem Wege gütlicher Vereinbarung herbeizuführen. Es könnte dabei in Frage kommen, eine Degression festzusetzen, bei der nach einer gewissen Zeit die erstrebte Angleichung der Gehälter erreicht wird. Ob dann aber nicht die Notverordnung ein Schlag ins Wasser wird?

★

Rechtskräftiges Zeitungsverbot. Man müßte ein schlechter Zeitungsmann und ein schlechter Demokrat sein, wenn man an den vielen Zeitungsverboten, an der Beschränkung der Pressefreiheit in den letzten Wochen und Monaten seine Freude hätte. Aber man wäre ein noch schlechterer Patriot, wenn man nicht die Verwilderung der politischen Sitten bedauerte, an der auch ein Teil unserer Presse seinen Anteil hat, und nicht zugeständе, daß gegen solche Auswüchse etwas geschehen mußte. Drei Notverordnungen des Reichspräsidenten haben diesem Zweck zu dienen gesucht, wobei die dritte allerdings die zweite, die am weitesten ging, in begrüßenswerter Weise revidierte. Daß wir mit diesem Notverordnungszustande nunmehr zufrieden seien, wollen wir gewiß nicht sagen. Doch wir erkennen, wie gesagt, an, daß von Regierungswegen der politischen Verwilderung, die sich in politischen Druckschriften mehr und mehr breit machte, entgegengewirkt werden mußte. Besonders vor dem Volksentscheid hat es Zeitungsverbote gehagelt. Die Landesregierungen oder Oberpräsidenten haben dabei auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten gehandelt. Nicht immer drehte es sich dabei um redaktionelle Arbeiten, die zu dem Verbot führten. Auch der Inseratenteil ist ein wesentliches Stück einer Zeitung oder Zeitschrift, und die Notverordnungen unterscheiden nicht zwischen redaktionellem und Anzeigentext. Sie sprechen allgemein vom „Inhalt periodischer Druckschriften". Daher mußte von den zuständigen Stellen auch der von der Redaktion unbeeinflußte und ihrer Prüfung und Sichtung nicht unterstehende Inseratenteil kontrolliert werden. Und diese Kontrolle hat am 8. August in der Provinz Westfalen zu einem vierwöchigen Verbot des „Iserlohner Kreisanzeigers", des „Märkischen Landboten" und der „Westfälischen Landeszeitung" in Münster geführt und am 12. August in der Rheinprovinz zu einem zweiwöchigen Verbot der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung". In allen vier Fällen handelte es sich um einen im Anzeigenteil veröffentlichten, beispiellos gehässigen Aufruf des Stahlhelms, der zur Teilnahme am Volksentscheid aufforderte und dabei an die kurz zuvor gehaltene Rundfunkrede des Reichskanzlers anknüpfte.

„Mich werdet ihr am 9. August nicht an der Wahlurne sehen", so heißt es im Anschluß an Brünings Wort in dem Aufruf und dann u. a. weiter: „Weil ich Anhänger und Verehrer der Korruption bin! Weil es mir gut geht und ich nichts nach dem Elend meiner Volksgenossen frage! Weil mich das Wohlergehen Frankreichs und Polens mehr interessiert als das meines eigenen Volkes! Weil ich kein Vaterland habe, das Deutschland heißt! Diejenigen aber, deren Gesinnung dem oben Gesagten nicht entspricht, gehen am 9. August zur Wahlurne und stimmen mit Ja."

Auf das Verbot des Oberpräsidenten hin bedauerten „Iserlohner Kreisanzeiger" und „Märkischer Landbote" die Veröffentlichung des Aufrufes. Sie gaben die Erklärung ab, daß Aehnliches in Zukunft nicht wieder vorkommen würde. Darauf wurde die Verbotsdauer bei beiden Zeitungen erheblich abgekürzt. Die „Westfälische Landeszeitung" dagegen zog es vor, die Entscheidung des Reichsgerichts anzurufen. Diese liegt nunmehr vor. Darin wird die Beschwerde der „Westfälischen Landeszeitung" kostenpflichtig als unbegründet verworfen. Das Reichsgericht hat sich der Begründung des Oberpräsidenten restlos angeschlossen. In den Urteilsgründen heißt es u. a.:

„Der beanstandete Aufruf stellt in allen seinen Teilen eine besonders gehässige und skrupellose Form der Bekämpfung des politischen Gegners dar. Er ist geeignet, die bestehenden politischen Gegensätze auf das Aeußerste zu verschärfen und sowohl die Freunde, als die Gegner des Volksentscheids und damit die sich in Deutschland in ihren grundsätzlichen Anschauungen gegenüberstehenden Volksgenossen zu erbitterter gegenseitiger Feindschaft aufzupeitschen. In der gegenwärtigen Zeit großer politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten bedeutet ein solches Verhalten, das eine weitere Verschärfung und Vertiefung der bestehenden politischen Gegensätze zur Folge haben muß, eine ernste Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Ob — wie die Beschwerde ausführt — auch von gegnerischer Seite in ähnlicher Weise verfahren worden ist, kann für die Entscheidung über das Verbot dahingestellt bleiben, denn dieser Umstand könnte nur für die Prüfung der Angemessenheit der Verbotsdauer von Bedeutung sein. Diese ist aber bei der hochgradigen Gehässigkeit und der außerordentlichen Gefährlichkeit des Aufrufs auch bei Berücksichtigung aller vorgetragenen Milderungsumstände angemessen."

Es bleibt allerdings bestehen, daß durch die Praxis zweier Oberpräsidenten in diesem Falle mit zweierlei Maß gemessen worden ist: in Westfalen vierwöchiges, in der Rheinprovinz zweiwöchiges Verbot. Wir kennen die beiden Oberpräsidenten als durchaus maßvolle Männer und halten es für abwegig, den einen gegen den anderen aufzuspielen. Möglich, daß bei der geringeren Verbotsdauer mehr Milderungsgründe mitgesprochen haben. In jedem Falle haben, da die Notverordnung zu Recht besteht, beide Oberpräsidenten als Beamte nichts als ihre Pflicht getan, als sie sich zu dem Verbot der Blätter entschlossen. Diese sind dadurch finanziell ohne Frage schwer geschädigt worden. Das ist bitter. Aber es wäre nicht richtig, wollte man als Zeitungsmann daraus nicht in erster Linie den Schluß ziehen, daß die Verantwortlichen für Text und Anzeigenteil dafür zu sorgen haben, daß die ihnen anvertrauten Teile der Zeitungen nicht einem Garten gleichen, in dem jede Giftpflanze ins Kraut schießen darf. Das und nichts anderes ist die wichtigste Konsequenz, die aus den besprochenen Zeitungsverboten gezogen werden muß. Die „Westfälische Landeszeitung" bleibt jetzt noch bis zum 6. September verboten.

★

„Im Westen nichts Neues" frei. Wie uns aus Berlin gemeldet wird, hat die Filmprüfstelle das Verbot des Films „Im Westen nichts Neues" nunmehr ganz aufgehoben. Bisher durfte der Film bekanntlich nur in geschlossenen Vorstellungen gezeigt werden. Diesem Beschluß der Filmprüfstelle liegt eine Mitteilung der Herstellerfirma zugrunde, wonach ihr Präsident Lämmle, der z. Zt. in Paris weilt, alle Zweigstellen angewiesen hat, die Weltfassung der deutschen Fassung anzugleichen, um damit den Boden für die Aufhebung der bisherigen Beschränkungen bei der Aufführung des Films in Deutschland vorzubereiten. Wer den Weltkrieg mitgemacht und den Film gesehen hat, mußte erklären, daß so der Krieg war, wie er darin dargestellt wurde. Das haben uns auch politisch rechtsstehende, urteilsreife Männer erklärt, was immerhin bei der politischen Kampagne gegen den Film von der Rechten her nicht unbeachtlich ist. Wenn wir uns damals, als das Aufführungsverbot erlassen wurde, nicht dagegen ausgesprochen haben, so geschah das, wie unsere Leser noch in Erinnerung haben dürften, allein deshalb, weil es unerträglich ist, daß ein ausländischer Film in Deutschland zugelassen wird, der im Ausland in einer Deutschland und dem deutschen Volke abträglichen Fassung läuft. Das Reichswehrministerium betont zwar, daß auch die jetzige Form des Films als Darstellung des Krieges in keiner Weise seine Zustimmung finde, fügt aber hinzu, daß sie für ein Verbot auf Grund der Spruchpraxis der Filmprüfstelle keine Handhabe mehr biete, nachdem die Zurückziehung der dem Ansehen der deutschen Wehrmacht abträglichen Auslandsfassung aus dem Weltverleih zustande gekommen sei. Wir möchten hoffen, daß der Kampf um den Film hiermit seinen Abschluß gefunden hat, zumal ihn, namentlich in den Großstädten, doch schon gesehen hat, wer ihn sehen wollte.

★

Pallenberg. Man liest in einigen Zeitungen eine Sache von Max Pallenberg, dem prominenten Schauspieler. Er hat durch den Zusammenbruch der Amstelbank in Amsterdam 227 000 Dollars verloren, die er durch seine Schauspielkraft erarbeitet und erspart hat. Er ist begreiflicherweise empört, nennt die Direktoren und Administratoren dieser Bank Schwindler und Lügner, kündigt einen öffentlichen Vortrag „Die Amstelbank, ihre Generaldirektoren und ich" und überhaupt einen Feldzug der Rache und einen erbitterten Kampf um sein Recht an. Herr Pallenberg dauert uns gewiß. Aber mußte er sein Geld, das er doch zum größten Teil in Deutschland verdient haben dürfte, einer ausländischen Bank zur Verwahrung und Verwaltung übergeben? Oder hat sich hier etwa nicht Kapitalflucht bitter gerächt?

Die radikalen Einschränkungen in Ländern und Gemeinden.

Was werden die Ländernotverordnungen bringen?

— **Berlin**, 2. September.

Die Richtlinien, die der Reichsfinanzminister zur Durchführung der Notverordnung des Reichspräsidenten zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden an die Landesregierungen in einem Rundschreiben versandt hat, enthalten, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. erfährt, neben der Aufhebung von langfristigen Verträgen mit hochbezahlten Angestellten noch eine ganze Reihe von Einzelempfehlungen für Ersparnisse bei Ländern und Gemeinden.

Für die Personalersparnisse empfiehlt der Reichsfinanzminister u. a.: Kürzung der Besoldung, Herabsetzung des Hundertsatzes bei den Pensionen usw. In erster Linie wird Angleichung an die Reichsbesoldung erstrebt. Dazu gehört auch die Beseitigung günstigerer Eingruppierung oder zu günstiger Festsetzung des Besoldungsdienstalters die Beseitigung oder Kürzung von Zulagen oder Nebenbezügen, Wegfallvermerke bei Beamtenstellen, Umwandlungsvermerke bei Beförderungsstellen, Entlassung von Arbeitern und Angestellten, Revision der Urlaubsbestimmungen, Herabsetzung oder Streichung von Notstandsbeihilfen, Unterstützungen usw. Zurückhaltung bei der Ausgabe von Mitteln für Ausbildung und Fortbildung der Beamten. Um Mieten zu ersparen, sollen die Verwaltungsgebäude stärker ausgenutzt werden.

Ferner schlagen die Richtlinien vor, daß Bauten unterlassen werden, wenn die Mittel für die Wohlfahrtserwerbslosen nicht voll vorhanden sind. Wenn möglich, soll überhaupt von dem Bau von Verwaltungsgebäuden und Schulen abgesehen werden. Auch hält es der Reichsminister für angezeigt, Gaststätten, Pensionen, Theater, Kinos und ähnliche Dinge mit hohen Verwaltungsgebühren oder sonstigen Lizenzgebühren zu belasten. Für das Unterrichtswesen wird die Erhöhung der Klassenfrequenz und der Pflichtstundenzahl, die Einengung der Freistellen, die Einschränkung der Ausgaben für Stipendien usw. empfohlen.

Wegen einer Justizreform will sich der Reichsfinanzminister mit dem Reichsjustizminister in Verbindung setzen. Er rät aber jetzt schon den Ländern eine Herabsetzung der Notariatsgebühren an, um dadurch Ersparnisse für die öffentliche Hand und für die Wirtschaft zu erwirken.

Wegen der Ersparnisse an den Fürsorgelasten verweist der Reichsfinanzminister auf die Richtlinien des Städtetages. Im übrigen empfiehlt er den Ländern und Gemeinden Abschlagszahlungen auf ihre kurzfristigen Kredite. Länder und Gemeinden müßten selbst Schuldentilgungspläne aufstellen, die die Abdeckung aus laufenden Mitteln in den nächsten Jahren gewährleisteten.

Zur Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge heißt es zum Schluß: Bei der Lage des Reiches werde ich außerstande sein, den Ländern und Gemeinden außer etwa in Fällen einer Umschuldungsaktion oder eines Sonderzuschusses zu den Kosten der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge eine finanzielle Hilfe zu leisten. Ich muß aber schon jetzt darauf hinweisen, daß ich auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtslasten nur dort unterstützend eingreifen werde, wo sowohl im Lande als auch in der betreffenden Gemeinde alles zum Etatsausgleich Erforderliche getan worden ist.

★

Die Sparberatung des preußischen Staatsministeriums.

◇ **Berlin**, 2. September.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium die gestern begonnene Beratung am Nachmittag des 2. September fortgesetzt. Die Sitzung dauerte bis in die Abendstunden. Nachdem in der gestrigen Sitzung die Sparmöglichkeiten im Rahmen der staatlichen Besoldungsordnung erörtert worden waren, sind in der heutigen Sitzung die Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Fürsorgeerziehung, der Rechtspflege sowie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden durchgeprüft worden. Die zu erlassende Notverordnung bedarf noch der abschließenden redaktionellen Fassung, sodaß erst in einigen Tagen mit der Veröffentlichung zu rechnen sein wird.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst weiter mitteilt, hat der preußische Minister des Innern durch mehrere Runderlasse an die Polizeibehörden für eine besonders sparsame Bewirtschaftung der Mittel bei den Fonds Vorsorge getroffen. Sowohl zur Verausgabung höherer Beträge als auch bis auf weiteres bei Gewährung von Umzugskostenbeihilfen, Wohnungsinstandsetzungsbeihilfen, Wohnungsbeschaffungsbeihilfen und Umzugsentschädigungen ist die Genehmigung des Ministers erforderlich. Aus Ersparnisgründen hat sich der Minister des Innern ferner gezwungen gesehen, eine Anzahl der festgesetzten Lehrgänge beim Polizeiinstitut für Technik und Verkehr ausfallen zu lassen.

Französischer Gegenbesuch in Berlin am 26. und 27. September.

◇ **Genf**, 2. September.

In den heutigen Besprechungen zwischen Reichsminister Dr. Curtius und dem französischen Delegierten François Poncet wurde der 26. bis 27. September endgültig als Datum des französischen Gegenbesuches in Berlin vereinbart.

Verhaftung spanischer Generale.

¶ **Paris**, 2. September.

Wie Havas aus Madrid berichtet, hat der Leiter der spanischen Sicherheitspolizei heute der Presse mitgeteilt, daß zwei Mitglieder der Regierung Primo de Rivera, und zwar die Generäle Berenguer und Jordana, verhaftet und ins Militärgefängnis übergeführt worden sein. Nach Mitteilung des Leiters der Sicherheitspolizei sollen weitere Verhaftungen ehemaliger Mitarbeiter Primo de Riveras unmittelbar bevorstehen.

Notizen nach Nürnberg.

I.

Man ist von Nürnberg, vom 70. deutschen Katholikentag, zurückgekehrt und läßt noch einmal das Gesehene, Gehörte, Erlebte in sich wach werden. Dazu drängt es den, der als Zeitungsberichterstatter Jahr für Jahr an diesen großen Kundgebungen katholischen Glaubens, Denkens und Wollens teilnimmt und Vergleiche zu ziehen in der Lage ist, ein Nachwort zu seinen Berichten zu geben.

★

Wie Hannover und Magdeburg, wo 1924 und 1928 die Katholikentage waren, ist auch Nürnberg eine Großstadt in der die Katholiken nur eine Minderheit darstellen. Von den berühmten Kirchen der Stadt der Meistersinger, Albrecht Dürers, des Nürnberger Trichters und Lebkuchens, von diesen Kirchen, die aus der mittelalterlichen Hochblüte deutscher Kultur in die Gegenwart hineinragen, ist in katholischem Besitz nur noch die wenn auch kleine, so doch sehr schöne, gut erhaltene und an dem wunderbaren alten Marktplatz ausgezeichnet gelegene Kirche von Unserer lieben Frau. Sie ist 1816 den heute ein Drittel der Einwohnerschaft (ca. 350 000) ausmachenden Katholiken zurückgegeben worden. Die beiden berühmtesten Kirchen, die Nürnberg kunsthistorischen Weltruf verschafft haben, St. Sebaldus und St. Lorenz, sind mit dem Uebertritt der Stadt zur lutherischen Lehre deren Kultstätten geworden und geblieben. Noch heute aber erinnert in ihnen alles an die Zeit, wo auch hier noch das Meßopfer dargebracht wurde. So sehr ist ihr Inneres noch in seiner mittelalterlichen Erscheinung erhalten geblieben. Freilich dürfte manchem, der in diesen Tagen mit uns an dem erzgegossenen Sebaldusgrab Peter Vischers, vor den Werken von Veit Stoß und dem wunderbaren Sakramentshäuschen Adam Krafts und vor den vielen anderen Kunstschätzen dieser beiden Kirchen gestanden hat, der Eindruck gekommen sein, daß an sorgsamer Pflege im Laufe der Jahrhunderte und Jahrzehnte doch etwas mehr hätte geschehen können und daß das wohl sicher der Fall gewesen wäre, wenn nicht der Bekenntniswechsel das Interesse an der Erhaltung der köstlichen Werke gottesfreudigen Kunstschaffens, an der Gebrauchserhaltung aller kultischen Einrichtungen, insbesondere der ganz außer Benutzung gekommenen Seitenaltäre, zeitweilig hätte erlahmen lassen.

Auch dem nichtkatholischen großen Teile der Bevölkerung Nürnbergs muß man dankbar nachsagen, daß er den Katholikentag mit Wohlwollen aufgenommen hat. Gewiß wird nicht wenig mitgesprochen haben, daß solch ein großer Kongreß nicht geringe wirtschaftliche Bedeutung hat, daß er Geld in die Tagungsstadt bringt. In unserer an leidenschaftlichen Gehässigkeiten und parteipolitischen Bosheiten so reichen Zeit jedoch darf man es festhalten, daß die Evangelischen Nürnbergs die Teilnehmer des Katholikentages nicht haben fühlen lassen, daß sie in einer überwiegend evangelischen Stadt waren. Gewiß solch einen gewaltigen Flaggenschmuck wie in Freiburg und in Münster in den beiden Vorjahren gab es in Nürnberg nicht. Aber die mittelalterliche Innenstadt, auf deren rote Dächer und hohe Giebel und Türme man von der Burg, dem Ausgangspunkt der Hohenzollern nach Brandenburg, Preußen und zum deutschen Kaiserthron, einen unvergleichbar schönen Blick hat, war doch reich geflaggt. Freilich wird dazu mitgewirkt haben, daß dort nicht nur eine große Zahl behördlicher Bauten liegt, die samt und sonders Flaggen gesetzt hatten, sondern auch Gasthof an Gasthof, Wirtshaus an Wirtshaus, ein Fremdeninduſtriegeschäft ans andere sich reiht, die alle der lohnende Verdienst an den katholischen Gästen schon veranlassen mußte, ihr Interesse durch Fahnenhissung zu beweisen. Ob es aber eine Stadt in Bayern außer Nürnberg gibt, wo man mehr Schwarz-rot-gold als bayrisches Blau-weiß sieht, das glauben wir kaum. Hier merkte man deutlich das Walten des demokratischen Stadthäuptlings Dr. Luppe.

Diese Aeußerlichkeiten und insbesondere der ganz störungslose Verlauf des mehrtägigen Kongresses haben nach Hannover und Magdeburg erneut bewiesen, daß man es heute getrost wagen kann, Katholikentage in der Diaspora abzuhalten, zumal man sich darauf verlassen kann, daß die dort lebenden Katholiken sich eine ganz besondere Ehre darein setzen, dem Katholikentag eine solche Aufnahme zu gewähren, daß seine Teilnehmer kaum merken, daß es nur ein geringer Teil der Bevölkerung ist, der dieser Angelegenheit wirklich von Herzen kommendes Interesse entgegenbringt.

★

Um Nürnberg herum liegt der vorwiegend evangelische Teil Bayerns. Aber Gegenden mit katholischem Charakter sind nicht allzu fern. Das merkte man insbesondere am Sonntag, wo die Bevölkerung einer katholischen Großstadt sich zusammenfand in dem gewaltigen, in Grün gebetteten Stadion draußen vor den Toren der Stadt, das den berühmten Nürnberger Fußballspielern seinen internationalen Ruf verdankt. (Die „Kanone" Stuhlfaut, der Torhüter der Amsterdamer Olympiade, ist heute Wirt des Bratwurstglöckles von St. Sebaldus.) Doch auch schon die Eröffnungsversammlung wies einen über alles Erwarten starken Besuch auf. Mit einigermaßen Sicherheit läßt sich eine solche Menschenmenge zahlenmäßig schwer bestimmen. Die Schätzungsziffern schwankten am Freitag abend und am Samstag in der Presse zwischen 12 und 25 000. Da die Festhalle, wie man später auf Erkundigung erfuhr, 180 Meter lang und 40 Meter breit ist, käme man bei Zuteilung eines Quadratmeters Sitz- oder Standplatz auf jeden Teilnehmer zu einer Zahl von 7200. Die Menge stand aber zum Teil sehr dicht, sodaß man, wenn man von 8000 bis 9000 Teilnehmern spricht, ihre Zahl wohl nicht zu hoch und nicht zu niedrig schätzt. Dementsprechend müssen in der zweiten öffentlichen Versammlung, in der die Festhalle etwa zur Hälfte besetzt war, etwa 4000 Menschen anwesend gewesen sein. Auch diese reduzierten Ziffern bedeuten für die Diaspora sehr viel.

Die Festhalle war ein sehr ungeeigneter Versammlungsraum; noch ungeeigneter war sie freilich für den Kommers der katholischen Studentenschaft, die sich in dem riesigen, langgestreckten, einem Schlauch vergleichbaren Raum so gut wie verlor.

★

Die Eröffnungsversammlung war trotz ihres überaus starken Besuches kein voller Erfolg. Das lag erstens an der Festhalle, zweitens daran, daß die Reden zu lang waren und drittens daran, daß sie vor dem Mikrophon gehalten und durch Lautsprecher weitergegeben werden mußten, daß aber die Lautsprecheranlage nicht so funktionierte, wie es erforderlich gewesen wäre, damit die Redner überall hätten verstanden werden können. Wir haben hierüber manche Klage gehört, und auch die Unruhe im hinteren Teile der Halle rührte daher. Die hinten Stehenden sahen auf die weite Entfernung hin den hinter dem Rednerpult und Mikrophon versteckten Redner schon kaum, und nun konnten sie, wie auch viele, die nicht so weit von der Ehrentribüne entfernt standen, auch nicht einmal verstehen, was er sagte. Zu lang war insbesondere die Rede des Nuntius Vasallo di Torregrossa. Man würde gegen sie aus Gründen des Taktes vielleicht nichts sagen, da aber der Nuntius in Nürnberg, wie einem größeren Kreis bekannt geworden ist, mit Worten eigener Kritik nicht zurückgehalten und der Eröffnungsrede des Präsidenten Joos die Schuld an dem nicht ganz befriedigenden Verlauf der ersten öffentlichen Versammlung zuzuschieben versucht hat, muß man darauf verweisen, daß die halbstündige Ansprache des mit der Katholikenversammlungspraxis nicht vertrauten Nuntius, so schön ihr Inhalt war und so viel gute Absicht dahinter und darin steckte, durch ihren einem Ausländer gewiß nicht zu verübelnden monotonen, rhetorisch wirkende Feinheiten und Besschwingtheiten der deutschen Sprache nicht herausholenden und dazu noch durch das Mikrophon gehemmten Vortrag, der von mehr als der Hälfte von Anwesenden bestimmt nicht verstanden wurde, stimmungsgemäß lähmend wirkte. Wenn der Nuntius sich darauf beschränkt hätte, eine ganz kurze Rede zu halten, wie es so unnachahmlich meisterhaft der frühere Berliner Nuntius und jetzige Kardinalstaatssekretär Pacelli zu tun pflegte, aber auch sein Nachfolger in Berlin, Nuntius Cesare Orsenigo, im vorigen Jahre in Münster sich hat angelegen sein lassen, so wäre das Auftreten des päpstlichen Delegaten auf dem Katholikentag weit wirkungsvoller gewesen. Es war ein Fehler von ihm, daß er für sich auf die Haltung einer langen, programmatischen Rede bestand, wo doch an sich schon die eigentlichen Redner des Katholikentages programmatische Rede auf programmatische Rede zu halten hatten und an die Zuhörer Anforderungen stellten, denen die Aufnahmefähigkeit der breiten Masse, aber auch der sogenannten Gebildeten einfach nicht gewachsen sein konnte. Wir haben schon bei früheren Katholikentagen immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß man die Wirkung ihrer großen Veranstaltungen zunichte macht, dadurch daß man zu viele und zu lange Reden geistig hochstehender Art aufs Programm setzt. Weniger wäre auch in Nürnberg mehr gewesen. Und wenn man, um das hier einzuschalten, für den nächstjährigen Katholikentag in Essen von Nürnberg, aber auch von Münster, Freiburg, Dortmund, Stuttgart usw. endlich einmal nach der volkspsychologischen Seite hin etwas lernen will, so sollte es das sein, daß man alles vermeiden muß, was die Lebendigkeit, das Emporschwingende einer solchen Tagung irgendwie verringern könnte. Dazu gehört aber vor allem das Zuviel an Reden und, daß sie meistens zu lang sind. In etwa hatte man dem letzteren Umstand in Nürnberg am Samstag und Sonntag Rechnung getragen. Die Rede des Erbprinzen Karl zu Löwenstein z. B. hatte gegenüber ihrer ursprünglichen, uns bekannt gewordenen Fassung erheblich gewonnen, daß er sie ganz erheblich verkürzt vortrug. Und die kurze Schlußrede von Joos tat weder dem guten Eindruck, den er als Präsident des Katholikentages hervorgerufen hat, irgendwelchen Abbruch noch wurde dadurch der würdige Verlauf der Schlußversammlung beinträchtigt, Just das Gegenteil war der Fall. Diese Rede konnte von jedem Teilnehmer, mochte er ein noch so einfacher Mensch sein, verstanden und begriffen werden. Und sie hat ohne Frage mehr gewirkt als die erste Rede von Joos. Denn darin hatte der Nuntius wohl recht, daß diese reichlich lang war. Aber Joos ist doch auch am Mikrophon mit seiner hellklingenden, gut akzentuierenden, leicht sich verständlich machenden Stimme ein anderer Redner als Vasallo di Torregrossa (dessen Name in deutscher Uebersetzung etwas komisch klingt: Lehnsmann vom dicken Turm). Und Joos hat gewiß nicht gewußt, was und wie jener reden würde. Dann aber war es doch auch seine Aufgabe, in seiner Eröffnungsrede das die Nöte der Zeit umfassende Programm des Katholikentages und seine Aufgaben zu umreißen. Das bedurfte immerhin schon einiger Worte mehr, als eine gute Begrüßungsansprache beanspruchen konnte.

⁂

Der Kampf um die Einigungsformel über die Zollunion.

Der Abschluß der Verhandlungen.

× **Genf, 2. September.**

Der österreichische Außenminister Schober stattete am Mittwoch dem italienischen Außenminister Grandi in dessen Hotel einen längeren Besuch ab, bei dem in erster Linie die Erklärung zur Erörterung stand, die Dr. Schober in der Sitzung des Europa-Ausschusses und im Rat zur Zollunionsfrage abgeben wird.

Es soll eine bisher streng geheimgehaltene Formel ausgearbeitet worden sein. Diese Formulierung ist in den heutigen Unterredungen zwischen Schober und Grandi sowie Curtius und François-Poncet eingehend zur Sprache gekommen. Die großen Schwierigkeiten bestanden in der französischen Forderung auf den ausdrücklichen Verzicht Oesterreichs auf jede Zollunion mit Deutschland, während diese Forderung für Deutschland und Oesterreich nicht annehmbar erschien. Es wurde versucht, eine Einigung zwischen der deutschen, französischen, englischen, italienischen und österreichischen Abordnung über die Formulierung zustande zu bringen. Auf italienischer Seite wurde der Standpunkt vertreten, daß eine Unterstützung Deutschlands und Oesterreichs in den gegenwärtigen für die beiden Länder äußerst schwierigen Verhandlungen über die weitere Regelung des Zollunionsplans sich aus den in Rom geführten Verhandlungen der Minister ergebe; jedoch legte man auf italienischer Seite entgegen dem von der italienischen Regierung zum Zollunionsplan bisher eingenommenen Standpunkt Wert darauf, daß in der Erklärung des österreichischen Außenministers die vorläufige Zurückstellung des Plans und Eingliederung in die allgemeinen von dem Europa-Ausschuß in Angriff genommenen europäischen Zollunionspläne deutlich zum Ausdruck komme. Auf italienischer Seite unterstützte man die Haltung der deutschen und der österreichischen Regierung gegenüber den von französischer Seite mit großem Nachdruck aufrecht erhaltenen Forderungen auf einen formellen und endgültigen Verzicht für die Zukunft und suchte zu einer der Würde Deutschlands und Oesterreichs Rechnung tragenden Lösung zu geangen.

Die Besprechungen wurden, wie von zuständiger Stelle gemeldet wird, heute nachmittag um 5,30 Uhr abgeschlossen.

★

Sonnabend Schiedsspruch.

× **Haag, 2. September.**

Der Beginn der öffentlichen Sitzung, in der die Haager Entscheidung im Rechtsstreit um die deutsch-österreichische Zollunion bekanntgegeben wird, ist heute vom Präsidenten des Ständigen Internationalen Gerichtshofs endgültig auf Sonnabend vormittag 10 Uhr festgesetzt worden.

★

„Ein neuer Start".

Wien, 2. September.

Dem Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatts" in Genf erklärte Reichsaußenminister Dr. Curtius: „Seit dem März-Protokoll hat sich ein Erdrutsch in finanzieller Hinsicht vollzogen. Deutschland und Oesterreich sind durch eine Finanzkrise schwer und empfindlich getroffen worden, doch ist gleichzeitig ein neuer Start auf dem Gebiet europäischer Zusammenarbeit erfolgt. Neue Wege zeigen sich, um eine Aera wirtschaftlicher Kooperation vorzubereiten. Aus diesem Grunde kann man den Zollunionsplan zurückstellen. Oesterreich bedarf dringend einer Finanzhilfe, und die Aussichten für eine bezügliche Kreditaktion dürften sich nach Erledigung der Zollunionsfrage günstig gestalten. Dr. Curtius teilte weiter mit, daß von einem Verzicht, wie ihn französische Kreise wünschen, keine Rede sein könne. Deutschland stehe auf seiten seiner österreichischen Gefährten und werde trotz aller aufgetauchten Schwierigkeiten seine Solidarität mit dem österreichischen Partner nicht preisgeben, so sehr dies auch in französischen Kreisen erhofft werde.

★

Französische Pressionsversuche auf den Haager Gerichtshof.

(!) **Paris, 2. September.**

Zu dem Gutachten des Haager Gerichtshofes in der Zollunionsfrage, das am Sonnabend erwartet wird, bemerkt der Außenpolitiker des „Matin": Die Frage ist äußerst kompliziert. Die Haager Richter glauben sich über ihre Stellungnahme noch nicht genügend klar zu sein. Es handelt sich in der Tat nicht nur darum, einen Urteilsspruch zu fällen, sondern ein internationales Rechtsgutachten abzugeben, das sich sowohl auf das politische wie auf das wirtschaftliche Gebiet erstreckt. Was die Position der Mächte in Genf so heikel macht, ist, daß sie eine völlig verschiedene Stellung einnehmen. Höchst seltsame Ansichten über die Pflichten eines Richters am Internationalen Haager Gerichtshof äußert der Außenpolitiker des „Journal". Aus seinen Ausführungen ist wieder einmal zu erkennen, daß man in Frankreich, wenigstens in der maßgebenden Presse, die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion immer nur von rein politischen Gesichtspunkten und nicht von wirtschaftlichen aus behandelt hat und weiter behandelt. Der Außenpolitiker des „Journal" erklärt, die Vertagung des Beschlusses der Haager Richter genüge, um allen möglichen Gerüchten Raum zu geben, die nicht gerade geeignet seien, daß Prestige des Internationalen Gerichtshofes zu erhöhen. Die Diskretion, die gewahrt hätte werden müssen, habe es ermöglicht, manch seltsames Echo zu ersticken, das aus dem Haag an das Blatt gelangt sei. Hat man nicht gerüchtweise hören können, fragt der Außenpolitker, daß die deutsche These von dem Vertreter einer Nation angenommen worden ist, die das Opfer mangelnder Gewissenhaftigkeit Deutschlands war und daß die gleiche Haltung von dem Vertreter einer anderen Nation eingenommen wurde, die die Klage mitvertreten und deren Rechtsbeistand sich vielleicht noch kategorischer als derjenige Frankreichs über die politisch unvermeidlichen Auswirkungen des deutsch-österreichischen Planes gezeigt hat?

Die Einigung zwischen Italien und dem Vatikan.

Die katholische Aktion untersteht in jeder Diözese dem Bischof. Sie widmet sich nur religiösen Fragen.

Der Abschluß einer Vereinbarung.

× **Rom, 2. September.**

Im Laufe der Besprechungen zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung, in denen die Auflösung der Jugendvereinigungen der Katholischen Aktion und die Tätigkeit der Katholischen Aktion zur Debatte stand, gelangte man zu einer Einigung, die auf folgenden Grundsätzen aufgebaut ist:

Die Katholische Aktion wird als reine Diözesanangelegenheit behandelt, die direkt den Bischöfen unterstellt ist. Durch die Bischöfe erfolgt auch die Bestellung der kirchlichen und weltlichen Führer. Als Führer sind Personen, die der Opposition gegen das Regime angehören, ungeeignet. Ihren religiösen Zielen entsprechend, beschäftigt sich die Katholische Aktion nicht mit Politik. In ihren äußeren Organisationsformen enthält sie sich infolgedessen auch aller Dinge, die überkommenermaßen für politische Parteien charakteristisch sind. Zum Programm des Verbandes gehört nicht die Bildung von Berufsverbänden und Gewerkschaften. Sie beschäftigt sich infolgedessen auch nicht mit gewerkschaftlichen Fragen und Zielen. Soweit innerhalb des Verbandes Zusammenschlüsse nach Berufsgruppen zur Zeit bestehen, gelten sie als ausschließlich zur Verfolgung spiritueller und religiöser Ziele gebildet und verpflichten sich ferner, daran mitzuarbeiten, daß die Legale Gewerkschaft, der sie angehören, in immer umfassenderem Maße den Prinzipien der Zusammenarbeit der Klassen und den vom Staat gesetzten sozialen und nationalen Zielen gerecht wird.

Die der Katholischen Aktion angehörigen Jugendverbände dürfen Plakate und Abzeichen führen, die genau den von der Aktion zu verfolgenden religiösen Zielen entsprechen. Als Fahne wird keine andere Fahne zugelassen als die Nationalflagge mit Ausnahme von Prozessionsfahnen. Die Lokalverbände enthalten sich aller sportlichen und der Körperausbildung gewidmeten Tätigkeit und beschränken sich auf Zusammenkünfte, die dem Charakter der Erholung und Erziehung auf der Grundlage der Religion zu tragen haben.

Der nationalsozialistische Krach in Braunschweig.

Auch der Führer der Landtags-Fraktion tritt aus.

Braunschweig, 1. September.

Außer Minister Franzen hat auch der braunschweigische Landtagsabgeordnete Groh, der bisherige Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, dem dieses Amt aber entzogen worden ist, in einer Erklärung seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mitgeteilt. Groh begründet seinen Austritt in einem Schreiben an den Gauleiter der Parteileitung, Abgeordneten Rust, in dem er interessante Ausführungen über Verhandlungen des Gaues Braunschweig-Südhannover der Nationalsozialistischen Partei mit der Münchener Parteileitung über die Lösung der braunschweigischen Ministerfrage macht. Er sagt darüber:

Die mündlichen und schriftlichen Auseinandersetzungen mit der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und deren Beauftragten in der Rücktrittsangelegenheit des Ministers Dr. Franzen beweisen in geradezu erschreckendem Maße die Wandelbarkeit und Unentschiedenheit der Partei nicht nur auf dem Gebiet der Taktik, sondern vor allem auch in Fragen der Zielsetzung und Programmatik. Die Art der Erledigung der Ministerfrage in Braunschweig durch die Reichsleitung und deren Beauftragten, Herrn Gauleiter Rust, hat mir den Glauben an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, deren Kurs mich ohnehin seit langem mit ernster Sorge erfüllt, restlos genommen. Seit dem 24. Juni d. J. kannte die Partei den festen Entschluß Dr. Franzens, zurückzutreten. Am 27. Juli wurde der Rücktritt vollzogen. Am gleichen Tage erklärte Herr Rust, es könne „nicht behauptet werden, daß Hitler gegen den Schritt Franzens sei." Seitdem erfolgte keinerlei Stellungnahme von Hitler oder Rust.

Groh geht dann auf die Absicht der Nationalsozialisten, wieder einen Minister in Braunschweig zu stellen, ein und kritisiert ihre Begründung. Rust hatte in einer öffentlichen Versammlung behauptet, der Landtag habe einschließlich der Sozialdemokraten der Regierung Franzen-Küchenthal das Vertrauen ausgesprochen, weil er verzichtet habe, zu dem kommunistischen Volksbegehren auf Landtagsauflösung Stellung zu nehmen. Die Aenderung der Lage der Länder durch die Notverordnung zur Sicherung der Haushalte der Länder und Gemeinden rechtfertige die Neustellung eines nationalsozialistischen Ministers. Groh sagt dazu:

Die erste Begründung kann ein alter Nationalsozialist nur als schamlos bezeichnen. Die zweite bedeutet eine unglaubliche Irreführung der Parteigenossen und Anhänger, bei denen der Eindruck erweckt wird, als ob den Länderministern durch die Notverordnung ganz allgemein diktatorische Möglichkeiten verliehen seien, während es sich in Wirklichkeit darum handelt, daß die Länderregierungen lediglich zum Ausgleich der Haushalte Befugnisse erhalten haben, welche die eines Zwangskonkursverwalters bei weitem überschreiten. In Wahrheit glaubt man damit offensichtlich, den lang ersehnten Ausweg gefunden zu haben, der Partei den schwindenden Ministersessel zu erhalten, ohne gegen Dr. Franzen und mich vorgehen zu brauchen.

Ob der Schritt Franzens und Grohs weitere Folgen haben wird, bleibt abzuwarten. Es ist immerhin bemerkenswert, daß die 6. Sektion der Nationalsozialistischen Partei eine öffentliche Versammlung mit Groh als Redner angekündigt hat. Die bisherige bürgerlich-nationalsozialistische Regierungskoalition hat im Landtag ohne Groh keine Mehrheit. Sie verfügt ebenso wie die Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen über 19 Stimmen. Dazwischen werden in Zukunft Groh und der volksnationale Abgeordnete Schrader stehen.

Zu bedenken ist schließlich, daß Franzen auch Reichstagsabgeordneter ist. Er hat erst kürzlich in der Oeffentlichkeit betont, daß sein Rücktritt als braunschweigischer Minister nicht bedeuten solle, daß er überhaupt aus dem politischen Leben ausscheiden und auch auf sein Reichstagsmandat verzichten wolle. Er erklärte heute erneut, daß er sein Reichstagsmandat behalten wolle, fügt allerdings hinzu, „vorläufig".

★

Es ist nicht erstaunlich, daß die nationalsozialistische Presse auf dieses Braunschweigische Durcheinander nur sehr zaghaft und bescheiden eingeht, aber spaßhaft ist es, wenn gerade in diesem Augenblick ein Naziblatt zu sagen sich erkühnt, daß „nirgendwo irgendetwas von einer Zwiespältigkeit der nationalsozialistische Führer zu merken gewesen ist, sondern daß es immer nur eins gegeben hat: die Front des nationalsozialistischen Freiheitskampfes."

Aus der Heimat.

Hohes Alter.

§ **Bocholt**, 3. September. Herr Hotelbesitzer Karl Logemann (Bahnhofstraße) trat gestern in sein 83. Lebensjahr. Möge dem allgemein beliebten Herrn weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Fahnenweihe in St. Georg.

t. **Bocholt**, 3. Sept. Der Kirchenchor St. Georg hat seine neue Fahne im Schaufenster der Firma G. Seifferth (Osterstraße) zur Schau gestellt. Ein lange gehegter Wunsch ist damit in Erfüllung gegangen. 2 bis 3jähriges Sparen und Sammeln hat die Anschaffung möglich gemacht. Nach dem Entwurf des Chormitgliedes Jos. Hötger hat die Firma Steiger (Köln) in kunstgerechter Ausführung eine Fahne geschaffen, die sich in die große Reihe der Fahnen würdig eingliedern wird. Die eine Seite zeigt uns den Kirchenpatron St. Georg im Kampf mit dem Drachen. Die andere Seite trägt die Aufschrift:

„Chorgesang und Orgelklang
Geb' edlen Ton und Gotteslohn",

und zeigt uns neben dem Orgelmotiv das Bild der hl. Cäcilia. Die Weihe der neuen Fahne soll am Sonntag, dem 13. September, um 9,15 Uhr, in der St. Georgiuskirche stattfinden.

Achtet auf die Ulmen!

Eine Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Ulmenkrankheit.

§ **Bocholt**, 3. Sept. Zur Bekämpfung der sogenannten Ulmenkrankheit, die bekanntlich unseren gesamten Ulmenbestand zu vernichten droht, hat die Regierung in Münster eine Polizeiverordnung erlassen, die jüngst im Amtsblatt der Regierung veröffentlicht wurde. Danach hat der Besitzer binnen einer Woche beim Landrat oder (in den Städten) bei der Ortspolizeibehörde Mitteilung von etwaigen verdächtigen Anzeichen dieser Krankheit zu machen. Die Krankheit äußert sich durch plötzliches Vergilben oder Welken des Laubes entweder am ganzen Baum oder an einzelnen Zweigen. Werden erkrankte Bäume festgestellt, so hat der Besitzer nach näherer Anordnung der Polizeibehörde auf Grund des Gutachtens der untersuchenden Pflanzenschutzstelle die erkrankten Bäume zurückzuschneiden- oder zu fällen. Die abgeschnittenen Zweige müssen verbrannt werden. Ein gefällter Baum ist zu entrinden und die Rinde mit dem gesamten Gezweig zu verbrennen. Der Stumpf muß ausgerodet werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. — Wenn auch in unserer Gegend die Ulmen nicht in größeren Mengen anzutreffen sind, so finden sie sich doch hier und da vereinzelt. Die Besitzer tun jedenfalls gut, ihre Ulmen näher unter die Lupe zu nehmen, um bei etwaiger Erkrankung eines Baumes sofort das Nötige zu veranlassen.

Falschgeld an der Grenze.

× **Bocholt**, 3. Sept. Seit kurzem vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Guldennoten über mittlere Beträge von den Banken zurückgewiesen werden müssen, weil es sich um Falsifikate handelt. Den Schaden haben die Gewerbetreibenden, denen die Scheine „angedreht" worden sind. Die Polizei hat alle Maßnahmen getroffen, um den Verbreitern und Herstellern der Falschstücke das Handwerk zu legen. Verbrecherische Elemente werden die Tage der deutschen Finanzkrise, an denen über die Entwicklung der Dinge bestürzte Deutsche nach Möglichkeit für ihr deutsches Geld holländische Valuta einhandelten, dazu benutzt haben, um Falschgeld in erheblichen Mengen abzusetzen, das sich jetzt in deutschen Händen befinden dürfte. In diesem Zusammenhang ist eine Meldung aus Brüssel von Interesse, nach der dort ein polnischer Staatsangehöriger festgenommen wurde, der stark verdächtig ist, das Haupt einer Bande internationaler Falschmünzer zu sein, die namentlich die Niederlande mit Falschgeld überschwemmen. In seinem Besitz wurde holländisches Goldgeld in erheblichem Umfange gefunden, das sich ebenfalls als eine raffinierte Fälschung herausstellte. Um einen Kupferkern war lediglich ein dünner Mantel von Gold gelegt. Diese Prägearbeit war sehr sauber ausgeführt. Der Verhaftete hat zugegeben, gefälschtes Goldgeld namentlich in den deutsch-holländischen Grenzbezirken untergebracht zu haben. Die Bauern hätten dieses Geld immer bevorzugt, offenbar wohl, um es zu hamstern.

Vereine und Veranstaltungen.

Arbeiterverein St. Josef. Die Exerzitanten werden gebeten, am Freitagabend 6,30 Uhr im Vereinshaus (oberer Saal) zu sein. Herr Pfarrer Wigger (Gemen) hat bestimmt sein Erscheinen zugesagt und freut sich, seine Freunde aus Bocholt wiederzusehen.

Frauen- und Mütterverein, Liebfrauen. Es wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht auf die Versammlung der Vertrauenspersonen des Frauen- und Müttervereins Liebfrauen am heutigen Nachmittag um 4 Uhr in der Kreuzwegkapelle der Liebfrauenkirche.

Tanzschule. Der öffentliche Tanz- und Anstandskursus im Arbeiterheim St. Paulus, geleitet von dem Tanzlehrer Fr. Kleinschnieder, beginnt am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr.

Rhede, 3. Septbr. **Kath. Jugendverein — Werkjugend.** Wegen der Pilgerfahrt nach Kevelaer mußte die gemeinschaftliche hl. Kommunion verlegt werden. Sie ist am kommenden Sonntag in der Gemeinschaftsmesse um 7,30 Uhr. Heute abend ist um 8,30 Uhr in der Kirche der Vorbereitungsvortrag. Die Mitglieder des Jugendvereins, der Werkjugend und der D. J. K. mögen pünktlich kommen.

= **Rhede**, 2. Septbr. **Messerstecherei.** Leider mischte sich in das in schöner Harmonie verlaufene Rheder Schützenfest zum Schluß ein bedauerlicher Mißton. Ein Besucher wurde aus noch unbekanntem Grunde von einem anderen — es soll ein auswärtiger Angestellter einer Kirmesbude sein — überfallen und durch Messerstiche in die Schulter verletzt. Seine Verletzungen sind glücklicherweise leichter Natur. — Bei einer weiteren Schlägerei soll ein anderer Besucher der Kirmes durch einen Messerstich in den Unterarm schwer verletzt worden sein. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

* **Ramsdorf**, 1. Septbr. **Einbruch.** Nachts wurde in das Schuhgeschäft B. Ebbeler eingebrochen. Mit einem großen Stein, der am Morgen in der Nähe des Schaufensters aufgefunden wurde, zertrümmerten die Einbrecher die große Schaufensterscheibe und entwendeten eine Anzahl von Schuhen. Von dem Geräusch erwachte der Hausherr und eilte herzu, konnte aber nur noch einen der Einbrecher um die Ecke verschwinden sehen.

* **Wesel**, 1. Septbr. **Ballonlandung.** Am Sonntagvormittag gegen 6,30 Uhr landete auf einer Wiese in der Nähe des Gehöftes Eckelhoff der Ballon Braunschweig III. Er mußte infolge widriger Luftströmung, die ihn sonst über die Grenze getrieben hätte, niedergehen. Der Ballon nahm teil an der großen nationalen Wettfahrt, zu der Sonnabend 19 Uhr in Braunschweig 8 Ballone aufgelassen wurden.

Mit 50 km Geschwindigkeit von Bocholt nach Empel.

sch. **Bocholt**, 3. September.

Gestern nachmittag fand auf der Strecke Bocholt — Empel die angekündigte Probefahrt mit einem Dienstsonderzug der Reichsbahndirektion Münster statt. Der Sonderzug, der aus der Lokomotive und nur einem, allerdings recht wohnlich eingerichteten Dienstwagen der Reichsbahn bestand, verließ bereits 10 Minuten vor der amtlich angekündigten Abfahrtzeit, nämlich um 13,50 Uhr, die Station Bocholt, so daß zwei der geladenen Gäste das zweifelhafte Vergnügen hatten, mit einer Taxe hinterherzufahren, mit der sie dann den telefonisch benachrichtigten Zug etwa an der Stadtgrenze erreichten.

Die Probefahrt hatte bekanntlich den Zweck, festzustellen, ob die zahlreichen ungeschützten Bahnübergänge an der Strecke Bocholt — Empel übersichtlich genug seien, um eine Erhöhung der Geschwindigkeit der Züge von 40 auf 50 Kilometer zu ermöglichen. An der Fahrt nahmen außer mehreren Vertretern der Reichsbahndirektion Regierungsrat Danzebrink als Vertreter der Landespolizeibehörde, Regierungsassessor Dr. von Steinmeister als Vertreter des Landrats von Borken, Polizeidirektor Kautsch als Vertreter der Stadt Bocholt, Bürgermeister Blume vom Amt Liedern-Werth, die Gemeindevorsteher von Mussum und Liedern, Bürgermeister Schönschecke von Isselburg, Bürgermeister Opdenmon von Millingen, Landrat Dr. Schneemann von Wesel und Vertreter der Düsseldorfer Regierung teil.

Innerhalb des Bocholter Stadtgebietes liegen nur einige Uebergänge, die jedoch alle so übersichtlich bezw. durch Schranken derart gesichert sind, daß Bedenken gegen eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit nicht erhoben wurden. Im Gegenteil wurde seitens des Polizeidirektors Kautsch namentlich in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Bocholter Verkehrsvereins betont, daß die vorgesehene Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit durchaus erwünscht sei.

Bürgermeister Blume machte im Interesse der von Mussum kommenden Landwirte geltend, daß in der S-Kurve, wo die Mussumer Chaussee den Bahnkörper kreuzt (also noch auf städtischem Gebiet), die aus Richtung Werth kommenden Züge dann kaum bemerkt werden könnten, wenn das zwischen Chaussee und Bahn vor der Kreuzung liegende schmale Grundstück mit Getreide bestanden sei. Auf der weiteren Strecke hatten sich an einzelnen Uebergängen interessierte Landwirte eingefunden, die zum Teil bemängelten, daß durch die Neubeschotterung und die dadurch hervorgerufene Erhöhung des Bahnkörpers die Auffahrten für ihre Fuhrwerke zu steil geworden seien, was unter Umständen für die Fahrzeuge gefahrbringend sein könne. Ferner wurde bemängelt, daß bei zwei Uebergängen durch das wuchernde Strauchwerk die Uebersichtlichkeit erheblich beeinträchtigt sei. Es wurde von Bürgermeister und Gemeindevorsteher das Verlangen gestellt, daß die notwendige Abholzung seitens der Bahn erfolge.

Einen besonderen Gefahrenpunkt bildet der Bahnübergang über die Provinzialstraße unmittelbar vor der Station Werth. Bürgermeister Blume vertrat mit Nachdruck den Standpunkt, daß hier unbedingt Schranken angebracht werden müßten, die sich mit Leichtigkeit von der Station aus bedienen ließen. Die Einführung der 50 Kilometer-Geschwindigkeit müsse für diesen Gefahrenpunkt unbedingt abgelehnt werden.

Ferner leidet der Uebergang unmittelbar neben der geschlossenen Ortschaft Schüttenstein infolge des direkt an den Bahnkörper heranreichenden Salm-Salmschen Waldes an Uebersichtlichkeit. Die Beseitigung dieses Mißstandes, der auch von einigen anwesenden Landwirten sehr bemängelt wurde, wurde als notwendig erkannt. Kurz vor dem Bahnhof Isselburg erscheint, wie auch von einigen Interessenten geäußert wurde, der Uebergang von Isselburg aus für Kinder und Radfahrer nicht genügend übersichtlich. Auch hier läßt sich eine Besserung auf einfache Weise erreichen.

Auch bei der Befahrung der weiteren Strecke im Kreise Rees wurden von dem zuständigen Bürgermeister und einigen Interessenten Bedenken geltend gemacht, die uns jedoch hier nicht weiter interessieren. Zusammenfassend sei bemerkt, daß sämtliche Bedenken und Vorschläge eingehend geprüft werden. Es steht zu hoffen, daß sowohl auf die Beschleunigung des Verkehrs wie auch auf die Sicherheit des Publikums gebührend Rücksicht genommen werden wird.

Der Radpilger Bekenntnis zur Gottesmutter.

+ **Bocholt**, 3. September.

War das ein Aufsehen, als am vergangenen Samstag eine so gewaltige Schar — 750, ungefähr 200 mehr als im letzten Jahre — unsere Bocholter Radpilger hinauszog aus den Toren der Stadt, um hinzueilen nach Kevelaer zum Gnadenbild unserer Königin und Mutter. Männer und Jungmänner mit den weißen Mützen nahmen für ein paar Tage Abschied von den Lieben daheim. Noch ein paar stumme Blicke und die „Ehrengarde" der lieben Himmelsmutter zog über staubige Straßen hin zur hl. Stadt. Wie jauchzten sie auf, als aus weiter Ferne die Türme der ehrwürdigen Basilika sichtbar wurden. Und so zogen sie ein, singend der Gottesmutter ihre erste Huldigung darzubringen. Und dann teilten sich die Scharen, und man fand sie wieder in kleinen Gruppen vor der Gnadenkapelle, wo sie zu ihrer Mutter von ihrem Leid und Weh aus überzeugungstreuer Seele sprachen. Flehend falteten sie die Hände, daß Maria Fürbitte einlege bei ihrem Sohn, daß er Seelenwunde heile. Sie flehten ums tägliche Brot, sie beteten für Kirche, Volk und Vaterland.

Leise sengte sich über Kevelaer der stille Abend, und wiederum waren sie dabei all die Männer und Jungmänner von Bocholt, beim Triumphzug zu Ehren der Gottesmutter in Form einer imponierenden Lichterprozession. Urgewaltig klang dieses Männer-Magnifikat aus all den schönen Marienliedern. Staunend und bewundernd standen die Pilger an den Straßen und auf den Plätzen, als wenn sie sagen wollten: „Habt Dank für euer mutiges Bekenntnis zur Gottesmutter. So lange es noch Männer und Jungmänner gibt, die offen und unerschrocken für ihren Glauben eintreten, braucht es uns nicht bange zu sein!" — In Altkevelaer dankte der 1. Vorsitzende, Herr Fritz Wilker, für die so außerordentlich starke Beteiligung, für die vorbildliche Haltung während der Fahrt. Mit besonderer Anerkennung hob er hervor, daß Herr Spandern trotz seines hohen Alters zum 30. Male an der Kevelaerfahrt teilnahm. Und dann sprach er tiefempfundene Worte über den Wert der Menschenseele, daß wir nicht leben, um einmal in eine handvoll Asche zu zerfallen und dann vergessen zu sein, sondern daß wir leben, um unsere Seele hinüberzuretten in ein besseres Jenseits.

So nahte der Sonntag. Alle drängten sich hin zum Tische des Herrn, um nachher mit Christus im Herzen seinen Kreuzweg zu gehen. Dort unter dem Kreuzbaum sprach unser Ehrenpräses, Herr Kaplan Mertens, in einer hinreißenden Ansprache über die moderne Welt und unsere Marienverehrung, und es wurde uns wieder so recht klar, welch unschätzbares Gut wir in unserm hl. Glauben haben, der den Menschenkindern in ihrem schweren Leid und Weh, in all den Prüfungsstunden unseres Lebens, besonders in einer Zeit der Not, wo soviel Millionen unserer Mitmenschen gehen ohne Arbeit, ohne Brot und ohne Kleid, eine Mutter zeigt, die „Trösterin der Betrübten" und „Helferin der Christen" sein soll. Und sie wird sich in dem Maße als unsere Mutter erweisen, je mehr wir ihre treuen Kinder sind. „Wir wollen es sein trotz all des Unglaubens und der Unsittlichkeit unserer Tage, wir treten ein in die Bataillone unseres Herrgotts, die seine Schlachten schlagen als Ehrengarde der himmlischen Mutter!" So klang es wie ein starkes Gelöbnis, als all die Männer und Jungmänner singend wieder das Gnadenbild grüßend, durch die mit Pilgern stark umsäumten Straßen zogen.

Allzu schnell vergingen die weihevollen Stunden an heiliger Stätte. Mit Wehmut im Herzen ließ mancher von uns den Gnadenort zurück. Alle in dem freudigen Bewußtsein, als treue Katholiken frei und unerschrocken beigetragen zu haben zu einer echt männlichen Tat.

Vor dem Arbeitsrichter.

= **Bocholt**, 2. September.

Ein Weber klagte gegen eine auswärtige Firma auf Ausstellung einer ordnungsmäßigen Arbeitsbescheinigung sowie auf Zahlung von 13,60 Mark. Der Kläger war bei der Beklagten beschäftigt und hatte dort ein Stück gewebt, in dem Picherflecken waren. Als die Beklagte den Kläger aufforderte, dieses Stück mit nach Hause zu nehmen, hatte der Kläger dieses verweigert mit der Begründung, diese Fehler seien nicht durch seine Schuld entstanden, sondern es habe am Webstuhl bezw. an den Pickern gelegen. Bei der Auseinandersetzung zwischen dem Kläger und der Beklagten forderte der Inhaber der Firma den Kläger auf, den Betrieb sowie das Grundstück der Firma zu verlassen. Der Kläger sah in dieser Aufforderung seine Kündigung. Dieses wurde jedoch von der Beklagten bestritten; denn sie habe den Kläger nur aufgefordert, für den einen Tag den Betrieb zu verlassen. Im übrigen aber müsse er seine 14tägige Kündigungsfrist ausarbeiten. Dieses war vom Kläger nicht gemacht worden. Die Firma hatte daraufhin dem Kläger eine Arbeitsbescheinigung ausgestellt, nach welcher der Kläger wegen ungebührlichen Benehmens entlassen worden sei. Es wurde folgender Vergleich geschlossen: Die Beklagte verpflichtet sich, umgehend dem Kläger eine ordnungsmäßige Arbeitsbescheinigung auszustellen. Sie zahlt ferner an den Kläger 5 Mark. Der Kläger verzichtet auf seine Mehrforderung. Die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

Ein Landwirtschaftsgehilfe klagte gegen seinen früheren Arbeitgeber auf Zahlung seines Restlohnes in Höhe von 16,50 Mark. Der Kläger hatte seinen Dienst bei der Beklagten am 24. Juli 1931 verlassen, da er die zu großen Anforderungen nicht bewältigen konnte. Der Beklagte hielt daraufhin den verdienten Lohn des Klägers ein. Er wollte später wohl 10,50 Mark zahlen und nur 6 Mark für die letzten 6 Tage einhalten. Es wurde folgender Vergleich geschlossen: Der Beklagte zahlt an den Kläger 13,50 Mark. Die Mehrforderung läßt der Kläger fallen. Die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

Eine Hausangestellte klagte gegen ihren früheren Brotherrn auf Zahlung ihres Lohnes in Höhe von 23,30 Mark. Zwischen den Parteien kam es zu einem Vergleich: Der Beklagte zahlt an die Klägerin 23,30 Mark. Die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

Ein Molkereilehrling, der früher bei einer auswärtigen Zentralmolkerei als Lehrling beschäftigt war, klagte gegen diese auf Schadenersatz in Höhe von insgesamt 1120 Mark. Der Kläger war bei der Beklagten 2 Jahre als Lehrling beschäftigt gewesen. Es war aber kein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen worden, da der Beklagte erklärt hatte, daß dieses im Molkereifach nicht nötig sei und in den wenigsten Fällen gemacht werde. Als später jedoch der Kläger in seinen Ferien ein Buch über Molkereifragen las, sah der Vater des Klägers, daß auch im Molkereifach ein Lehrbrief nötig sei. Auf seine Anfrage bei der Landwirtschaftskammer wurde ihm mitgeteilt, daß Lehrjahre, die in einer Nichtlehrmolkerei gemacht werden, nicht anzurechnen seien. In einem Briefwechsel zwischen dem Vater des Klägers und dem Beklagten, verpflichtete sich der Beklagte, seine Molkerei in eine Lehrmolkerei umzuändern, wozu er die Genehmigung der Landwirtschaftskammer bestimmt versprach. Den ihm zur Unterschrift zugesandten Lehrvertrag schickte der Vater des Klägers zurück und nahm seinen Sohn aus der Lehre. Jetzt, nachdem der Kläger 1 Jahr in einer anderen Molkerei als Lehrling war und ½ Jahr nachlernen muß, stellte er Anspruch auf Schadenersatz. Der Beklagte verpflichtete sich, innerhalb von 3 Tagen dafür zu sorgen, daß die zweijährige Lehrzeit bei ihm angerechnet wird. Im übrigen kam es zu einem Vergleich: Der Beklagte zahlt an den Kläger 150 Mark. Der Kläger läßt seine Mehrforderung fallen. Die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

Eine Hausangestellte klagte gegen ihre frühere Dienstherrschaft auf Zahlung von 60 Mark. In einem früheren Termin hatte die Beklagte erklärt, sie wolle der Klägerin 30 Mark zahlen, wenn diese ihr Aufschluß darüber gäbe, wo die abhandengekommenen Wäschestücke seien. Die Klägerin erklärte jetzt in einem Briefe, daß sie dieses auch nicht wisse. Die Parteien schlossen darauf unter Vorbehalt des Widerrufes einen Vergleich: Die Beklagte zahlt an die Klägerin 30 Mark. Die Mehrforderung läßt die Klägerin fallen, die außergerichtlichen Kosten werden gegeneinander aufgehoben.

Ein Anstreichergehilfe klagte gegen seinen früheren Meister auf Zahlung von insgesamt 30,15 Mark. Der Beklagte hatte dem Kläger 10 Pfg. die Stunde unter Tarif bezahlt und auch den Ueberstundenzuschlag nicht bezahlt. Der Beklagte machte geltend, daß der Kläger nicht die Arbeiten, die ihm übertragen würden, ausführen könne. Auch sei der Kläger mit der Regelung seines Verdienstes einverstanden gewesen. Es kam auch hier zu einem Vergleich: Der Beklagte zahlt an den Kläger 15 Mark. Die Mehrforderung läßt der Kläger fallen, die außergerichtlichen

Die Spareinlagen im Regierungsbezirk Münster.

= **Bocholt**, 3. Septbr. Nach der Eildienststatistik der preußischen Sparkassen für den Monat Juli 1931 betrugen für den Regierungsbezirk Münster die Spareinlagen am Ende des Vormonats 266 440 000 RM., am Ende des Berichtsmonats 260 754 000 RM., mithin Abnahme im Berichtsmonat 2,1 Prozent. Der Zuwachs vom 1. Januar bis 30. Juni 1931 hat sich somit auf 6 Prozent ermäßigt.

Vom Niederrhein.

h. **Isselburg**, 2. Septbr. **Kirchenvorstandswahl.** Am Montag, dem 7. September, findet im Lokale des Wirtes Aug. Nienhaus nachmittags von 5,30 bis 8,30 Uhr die Neuwahl des Kirchenvorstandes statt. Fünf Mitglieder scheiden aus, für die Ersatz gewählt werden muß. Wiederwahl ist statthaft.

h. **Isselburg**, 2. Septbr. **Auf der Isselburger Hütte** wird ab diese Woche nur noch an 4 Tagen in der Woche gearbeitet, da die jetzige Arbeiterzahl nicht ganze Wochen beschäftigt werden kann; nur so ist es möglich, Entlassungen zu vermeiden.

r. **Isselburg**, 2. Sept. **Die neuen Wohlfahrtsrichtsätze.** Der Kreisausschuß hat die vom Kreiswohlfahrtsausschuß festgesetzten Unterstützungen für die Wohlfahrtsempfänger bestätigt. Danach beträgt im Kreise Rees mit Ausnahme der Städte Wesel und Emmerich die monatliche Unterstützung für ein kinderloses Ehepaar 48,00 Mk. (früher 51,80), für ein Ehepaar mit einem Kinde bis zu 14 Jahren 58 Mk. (60), mit 2 Kindern 68 Mk. (69,40), mit 3 Kindern 78 Mk. (78,20), mit 4 Kindern 88 Mk. (87). Der Unterschied ist bei den kleinen Familien nicht groß, aber doch fühlbar. Bei Familien mit 4 Kindern tritt sogar eine kleine Verbesserung ein. Alleinstehende, die sich in einem fremden Haushalt befinden, erhalten monatlich 40 Mk., wöchentlich 9,23 Mk. In der gehobenen Fürsorge sind die Sätze in obiger Reihenfolge 55,50 Mk. (64,75), 69,50 Mark (75,75), 80,50 Mk. (86,75), 91,50 Mk. (97,75), 102,50 Mk. (108,75). — Wie verlautet, geht vielfach das Bestreben dahin, anstatt Bargeld Lebensmittel zu geben. Ob dieses in allen Fällen durchführbar ist, bleibt abzuwarten.

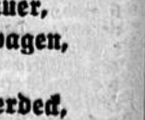
Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher für Handel und Sport Dr. Ver. W. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kuhlz, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: L. & M. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.

Wir weisen unsere Leser auf die der vorliegenden Nummer beiliegende Jubiläumsausgabe von Sarrasanis Illustrierte hin.

Auf einmal – zweimal sparen!
FREITAG und SONNABEND dieser Woche erhalten Sie bei jedem Einkauf
Zucker und wenige andere Artikel ausgeschlossen.
2mal 5% = 10% Rabatt in Marken
oder auf Wunsch anstatt Rabattmarken bei Einkauf für 3 Reichsmark
Zucker ausgeschlossen

diese schöne Kaffeetasse
aus echt bayer. Qualitäts-Porzellan
KAISER's KAFFEE-GESCHÄFT
Bocholt, Markt 6
1500 FILIALEN

Allerfeinsten (7762b
Heringssalat ¼ Pfd. 0.25
Krabbensalat ¼ Pfd 0.40
Appetithappen ¼ Pfd. 0.20
Rollmops in Remulade ¼ Pfd. 0.25
u. H. Majonaise ¼ Pfd. 0.35
täglich frisch zu haben.
Ed. Bettger & Co.
Telef. 3208 Markt 6

Bleib gesund!


Neo Kruschen Salz erhält die Organe gesund, indem es übermäßigen Ablagerungen von Schlacken und Giftstoffen im Körper vorbeugt u. dadurch die schädlichen Wirkungen, die diese Ablagerungen hervorrufen, vermeidet.
zu haben in Bocholt:
Drogerie Mack.
Osterstraße.

2 doppelbreite
Webstühle
ca. 170 Warenbreite.
Litzenkalico. (7740b
Wiemann,
Wittekindstraße 1.

Reparaturen
aller Art an
Fahrrädern,
Nähmaschinen,
Motorrädern,
sorgfältig, schnell u. preiswert.
Heinrich Rose,
Nobelstraße.

Billig angeboten wird: (7766b
1 Breckwagen,
1 Landauer,
1 Jagdwagen,
1 Gig,
1 Halbverdeck,
2 Federkarren
engspur.
1 Ackerwagen
m. Kasten 2½" bei
Bernh. Krabbe,
Wagenbau.

Schönes, schwarzb. (7760b
Mutterkalb
zu verkaufen.
Wm. Kortenhorn,
Lowickhint. Böggering.

Färberei u. chem. Wäscherei J. Ingenschay, Bocholt i. W.

gegründet 1900

Erstes u. ältestes Geschäft der Branche am Platze hält sich bei allen vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Konkurrenzfähig mit jedem auswärtigen Großbetrieb.

Am Herz-Jesu-Freitag, (4. 9.) 7¼ Uhr, ist für die Gemeinde Hemden in der St. Georgius-Pfarrkirche eine [1278e

hl. Messe

als Danksagung für eine gute Ernte.

Vergnügungssteuerordnung

für die

Stadt Bocholt.

(Fortsetzung aus Nr. 242 vom 2. Septbr. 1931.)

§ 4.

Anmeldung, Sicherheitsleistung.

Vergnügungen, die im Gemeindebezirk veranstaltet werden, sind bei der Steuerstelle (Steuerabteilung) anzumelden; die Anmeldung hat spätestens einen Werktag und wenn die Veranstaltung der Kartensteuer unterliegt, spätestens 2 Werktage und wenn für die Veranstaltungen gemäß § 2, Nr. 2, 3, 4 oder 8 Steuerfreiheit in Anspruch genommen wird, spätestens 5 Werktage vorher zu erfolgen. Die im § 2, Nr. 1, 5, 6 und 7 bezeichneten Veranstaltungen sind nicht anmeldepflichtig.

Ueber die Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt.

Zur Anmeldung verpflichtet ist sowohl der Unternehmer der Veranstaltung wie der Inhaber der dazu benutzten Räume oder Grundstücke. Letzterer darf die Abhaltung einer steuerpflichtigen Veranstaltung erst zulassen, wenn ihm die Anmeldebescheinigung vorgelegt ist, es sei denn, daß es sich um eine unvorbereitete und nicht vorherzusehende Veranstaltung handelt.

Hat die Anmeldung nicht rechtzeitig erfolgen können, weil die Veranstaltung noch nicht feststand, so ist sie spätestens bis zum 2. Werktage nach der Veranstaltung nachzuholen.

Bei Veranstaltungen einzelner Unternehmer kann die Steuerstelle eine einmalige Anmeldung für eine Reihe von Veranstaltungen für ausreichend erklären.

Die Steuerstelle kann die Leistung einer Sicherheit in der voraussichtlichen Höhe der Steuerschuld verlangen. Sie kann die Veranstaltung untersagen, solange die Sicherheit nicht geleistet ist.

II. Kartensteuer.

§ 5.

Steuermaßstab.

Wird die Teilnahme an einer Veranstaltung von der Zahlung eines Entgelts abhängig gemacht, so ist der Veranstalter verpflichtet, Eintrittskarten auszugeben und die Teilnahme nur gegen Lösung einer Eintrittskarte zuzulassen.

Die Kartensteuer wird nach Preis und Zahl der ausgegebenen Eintrittskarten berechnet.

Die Steuer ist auch für diejenigen Besucher zu entrichten, denen der Unternehmer den Zutritt zu kartensteuerpflichtigen Veranstaltungen ohne Entgelt, insbesondere durch Freikarten oder Freidauerkarten gestattet.

§ 6.

Preis und Entgelt.

Die Steuer ist nach dem auf der Karte angegebenen Preis ausschließlich der Steuer zu berechnen, auch wenn die Karte tatsächlich billiger abgegeben worden ist. Sie ist nach dem Entgelt zu berechnen, wenn dieses höher ist, als der auf der Karte angegebene Preis.

Als Entgelt gilt die gesamte Vergütung, die für die Zulassung zu dieser Veranstaltung gefordert wird, ausschließlich der Steuer. Hierzu gehört auch die Gebühr für Kleideraufbewahrung sowie für Kataloge oder Programme, wenn die Teilnahme ohne die Abgabe von Kleidungsstücken oder die Entnahme eines Kataloges oder Programmes zu der Veranstaltung nicht zugelassen wird, nicht dazu gehört die im Entgelt einbegriffene Kartensteuer. Wird neben diesem Entgelt unter bestimmten Voraussetzungen oder zu bestimmten Zwecken noch ein Sonderzuschlag verlangt, so wird dem Entgelt der Betrag der Sonderzahlung, oder falls dieser nicht zu ermitteln ist, ein Betrag von 50 v. H. des Entgelts hinzugerechnet. Als solche Sonderzahlungen gelten insbesondere Beiträge, die von dem Veranstalter vor, während oder nach der Veranstaltung durch Sammlungen an Hand von Zeichnungslisten oder dergl. erhoben werden. Die Sonderzahlung ist nicht hinzuzurechnen, wenn sie einem Dritten zu einem von der Landesregierung als gemeinnützig anerkannten Zwecke zufließt.

Am Eingange zu den Räumen der Veranstaltungen oder zur Kasse sind an geeigneter, für die Besucher leicht sichtbarer Stelle die Eintrittspreise und die Höhe der Steuer anzuschlagen.

§ 7.

Karten für mehrere Veranstaltungen oder mehrere Personen.

Für einzeln oder zusammenhängend ausgegebene Karten, die zur Teilnahme an einer bestimmten Zahl von zeitlich auseinanderliegenden Veranstaltungen berechtigen (Abonnements-, Dauerzeit-, Dutzendkarten u. ä.) ist die Steuer unter Zugrundelegung des Preises der entsprechenden Einzelkarten nach der Zahl der zugesicherten Veranstaltungen zu berechnen. Ist diese Zahl unbestimmt, so ist die Steuer nach dem Preise der Gesamtkarte zu berechnen.

Für Karten, die mehrere Personen zum Eintritt berechtigen, ist die Steuer nach deren Zahl zu berechnen. Ist diese Zahl unbestimmt (Familien-, Wagenkarten u. ä.) so ist sie auf 5 anzunehmen. Zu Grunde zu legen ist der Preis der entsprechenden Einzelkarte.

Für Zuschlagskarten ist die Steuer besonders zu berechnen.

Finden mehrere steuerpflichtige Veranstaltungen an demselben Tage und in demselben Raume gleichzeitig oder zusammenhängend von demselben Unternehmer statt, so wird nur eine und zwar die höhere Steuer erhoben, wenn die Veranstaltung einen einheitlichen Charakter trägt.

(Fortsetzung folgt.)

Am Donnerstag, dem 3 September 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Reidick 2 Bettstellen mit Rahmen und Auflegematratzen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (7752e

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Die Renovierungsarbeiten in unseren Filialen

Bocholt Ravardistr. 43 u. Franzstraße 6

sind beendet.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer modern und hygienisch eingerichteten Verkaufsstellen.

Gratis! **Aus diesem Anlaß in den Tagen vom 3.—5. 9. in der Ravardistr. und Franzstr. beim Einkauf von Mark 2.—** i7759

1 Luftballon!

Holländer Käse 40 %	½ Pfd.	43	Pf.
Edamer Käse 40 %	½ „	44	„
Prima Plockwurst	½ „	65	„
Cervelatwurst	¼ „	49	„
Helles Salatöl	Ltr.	52	„
Backöl	„	50	„
Schweineschmalz	Pfd.	55	„
Plattenfett	„	38	„
Feinste Fettheringe	12 St.	45	„
Neues Sauerkraut	Pfd.	10	„

Sparmarken auf alle Waren

(Stampfzucker ausgenommen)

6 Mk. Rückvergütung für ein volles Sparbuch. Auf Wunsch Einlösung einzelner Rabattkarten.

Hill Lebensmittel

Werbe-Preise!

für Gardinen, Dekorationen.

vom 3. bis 15. September

Einige Beispiele:

Stores abgepaßt mit breitem Einsatz und Spitze . . . . . Stück	68	**Madras-Garnitur** 3teilig, in guten Mustern u. schönen Farben Stck.	1.95
Stores vom Stück mit 2 Durchsätzen und Drillfransen . . Mtr.	95	**Marquisette** 150 cm breit der neue Gardinenstoff für Faltenstores . . . Mtr.	95
Stores vom Stück solide Qualität, moderne Ausführung . . . Mtr.	1.25	**Schwedenstoffe** 80 cm breit, mod. Streifen für Uebergardinen Mtr.	75
Landhausgardinen Riesen-Auswahl in jeder Stoffart . . . . Mtr.	25	**Dekorationsstoffe** doppeltbreit, moderne Jaquardmuster . . . Mtr.	1.95

Teppich-Gardinen-Spezial-Haus

Jakob Meier

Bocholt, Osterstr. 8 u. Diepenbrockhaus.

Gut Hünting

Donnerstag abend ab 7 Uhr

KONZERT

Ausgeführt von der beliebten Hauskapelle **Tel, Töne, Mans** [7757e

Sonntag nachm. ab 4 Uhr

Konzert mit Tanz.

Unsere seit 30 Jahren bestehende

Tanzschule Laaths-Potthoff

eröffnet ihren [7644e

Winterkursus

am **Freitag, dem 4. September,** abends 8 Uhr, im **Hotel Flügemann**

Der wirtschaftl. Lage entsprechend ist das Honorar mäßig gehalten.

Um recht rege Beteiligung bittet

Cläre Laaths-Potthoff.

Mitglied d. Allg. deutschen Tanzlehrerverbandes Akademie deutscher Tanzlehrer.

Ingenieurschule Ilmenau

in Thür. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftlich. Betriebsführung. Werkpolizierabteilung.



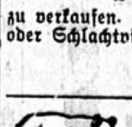
Mehrere hochtragende und frischgekalbte

Rinder

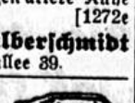
zu verkaufen. Tausche auch gegen ältere Kühe oder Schlachtvieh ein. [1272e

Isidor Silberschmidt

Nordallee 39.



Achtung!



Am Freitag morgen, ab 7 Uhr, verkaufe ich bei der **Kaffeerösterei Imping,** Nobelstr.

Ia. jg. Schweine

zu äußersten Preisen. [7121g

Heinrich Artz,

Spellen.

Eine größere Anzahl gebrauchte, aber gut erhaltene 30-walzige

Rauhmaschinen

mit einer Arbeitsbreite von mindestens 175 cm gegen bar zu kaufen gesucht. [e

Angebote sind zu richten unter Nr. 7753 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Ueber das Vermögen der A. E. G. Interessen-Einkaufsgenossenschaft für Aussteuer, Bekleidung und Haushaltungsgegenstände e. G. m. b. H. in Bocholt ist heute 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 30. September 1931. Erste Gläubigerversammlung am 22. September 1931, 10½ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 6 Prüfungstermin am 13. Oktober 1931, 11½ Uhr daselbst (7758b

Bocholt, den 31. August 1931.

Die Geschäftsstelle des Preußischen Amtsgerichts.

Billiges Geflügel!

Junge Masthähndhen [7756e gerupft, Pfd. 1.00 Mk.

Junge Mastenten gerupft, Pfd. 1.10 Mk.

Junge Suppenhühner gerupft. Pfd. 0.75 Mk.

Junge Feldhühner z. Tagespreis

Delikatessenhaus Eugen Riepenhoff

Telefon 2488. Ostermarkt 41

Achtung!



Ab Donnerstag empfehlen wir:

Allerfeinst. Schellfisch u. Heilbutt, pr. Schellfisch o. Kopf u. Filetfisch

Lebendfrische Makrelen

Ia. Bratschellfisch Pfd. 30 Pfg.

Ferner empfehlen wir:

prima holl. Vollheringe per Dtz. von 50 Pfg. an

Echt englische Matjesheringe per Dtz. 1.50, Stk 15 u. 25 Pfg.

Frisch ger. Rheinaal p. Pfd. 2,00

Frisch ger. Bückinge „ „ 0,35

Tägl. frisch geschn. Räucherlachs extra dünn geschnitten ¼ 1,00

Ed. Bettger & Co.,

Markt 6. Telefon 3208

Achtung! Hausfrauen!

Wir bringen wieder in bekannter Güte eine große Partie [1274e

vollfetten Weidekäse

45% zum Preise von **0,75 bis 1,10 Mk.** Trotz der steigenden Käsepreise sind wir stets bemüht, unsere verehrte Kundschaft gut und preiswert zu bedienen.

Maria u. Luise Lohscheller.

Mutter hilf deinem Kind und töte die Kopfläuse durch das unübertroffene **Repulan**

Fl. 1.50. zu haben bei

Drogerie Maaß, Osterstr. 23.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder u. Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München, Ludwigstr. 17a

Telefon 33 430 (5601

Freibank.

Freitagnachmittag 2½ Uhr ist (7751b

Rindfleisch

zu haben.

Empfehle täglich frisch:

Reine rote

Lachsschnitzel ¼ Pfd. 40 Pfg

gemischte

Lachsschnitzel ¼ Pfd. 20 Pfg.

Lachsabfall Paket 25 Pfg.

Ed. Bettger & Co.

Markt 6. Tel. 3208.

Der neue Band **Tausend Takte Tanz** soeben erschienen, diesmal mit vielen beliebten Schlagern. [7743b

J. RINDLISBACHER

Neustraße 23.

---

20 Bienenvölk

in Kästen, Breitwabenstock „Rheinland" zu verkaufen. Daselbst reiner

Bienenhonig

in gr. Port. billig. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein angekörter

Eber

steht z. Decken bereit.

Bernh. Hund,

Liedern 19. [1260b

Wohnung

(6—8 Räume) Stadtmitte, mit kl. Gärtchen, zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Demjenigen, der üb. 700—800 RM. Betriebskapital verf., verschaffe ich eine

sichere Existenz.

Off. u. 18939 an Ann. Exp. E. Vendel G. m. b. H., Münster i. W.

Ein 17jähr. Junge vom Lande, der mit Pferden umgehen u. melken kann, sucht p. sofort oder später

Stellung

bei einem Landwirt in der Umgebung v. Bocholt. (1270b

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

DRUCKSACHEN

aller Art liefert schnell und billig

J. & A. TEMMING

Gute Wimape Waren

Kleine Wimape Preise,
Hier die klaren Beweise,
Jetzt nix wie laufen,
Nix wie kaufen,
Wer viel Geld will sparen,
Muß nach W. M. P. schnell fahren.

Auf 1 mal Alle Wintersachen kaufen ist dieses Jahr für jede Hausfrau fast unmöglich. Deshalb decken Sie schon jetzt einen Teil Ihres Winter-Bedarfs ein. Ein strenger Winter steht vor der Tür.

Bis Samstag abend biete so lange Vorrat zu staunend billigen Volksnotpreisen.

Erste starke mollig warme Futterhosen, Strickhosen, Plüschhosen, Plüschhemd-Hautjacken, Leibchenhosen, K.-Seid. Dam.-Winterschlüpfer u. Röcke in herrlichen Farben. Ferner Strickwesten, Pullover sowie extra starke Knaben-Sweater enorm billig!

Riesenauswahl in Ia. Strumpfwaren

Einsatzhemden, herrliche Musterung, kräftige Ware	1.95 1.45
Herren-Köperhemden, kräftige Winterware	1.45
Ia. Sport- und Oberhemden, in schönen Mustern, staunend billig!	
Schöne Selbstbinder, Ries.-Auswahl, z. Aussuch.	95, 75, 45, 20
ff. Strumpfgummi, mit Loch, zugkräftig,	2 m -.45
K-Seide-Gummilitze, verstärkte Kante	8 m -.10
Gummi-Wasch- u. Badeschwämme, Ia Fabrikat	2 Stück -.65
Fensterleder, echte sammetweiche starke Leder	3 Stück -.85
Echte Gummi-Staubkämme	2 Stück -.55
Damenfriesierkämme, extra kräft. Fabrikat,	2 Stück -.65
Seidenen Glanzstofftwist, Hallo! Zugreifen!	10 Knäuel fort -.40
ff. Toiletteseife, köstlich duftend, mild u. sparsam	10 Stück 1.45
Ia. Toiletteseife, seltene Gelegenheit!	12 Stück 1.15
1 Karton, 2 St ff. Seife, 1 Fl. Köln.-Wasser	zusammen -.45
ff. Bohnerwachs, 2 große Dosen,	statt 1.30 nur -.85
Herdschmiergel, begehrtes Ia. Fabrikat,	6 gß. Bogen nur -.35
Echte Schuhkreme, Ia. Terpentinware	3 Dosen nur -.45
ff. Haushaltkerzen, schneeweißes Ia. Fabrikat	6 St. nur -.45

Hört! Wer verkauft in Bocholt am billigsten? Vergleichen Sie bitte Qualität u. Preis und dann urteilen Sie selbst! Hallo! Wer lacht da! 60 Wäscheklammern 35 Pf. 10 echte Honig-Fliegenfänger 25 Pfg. Starke Schuhriemen, 20 Stck. 35 Pfg. Echte Ia. Rasierseife 2 St. 45 Pfg. Echter Rasierpinsel St. 20 Pfg. Kopfbürste 45 Pfg. Kleiderbürste, echte Haare, St. 75 Pfg. Achtung! Ia. Metall-Hosenknöpfe 144 St. 25 Pfg. Aufpassen! Echte Büffelhornknöpfe Dtz. 45 Pfg. ff. Mangelknöpfe, für Leibwäsche 6 Dtz. 40 Pfg., für Bettwäsche 6 Dtz. 55 Pfg. Fettdichtes Ia. Butterbrotpapier 150 Bogen 45 Pfg. Stahl-Sicherheitsnadeln, ff. vernickelt 3 Dtz. 20 Pfg. Echte Zahnpasta 2 Tuben statt 1.00 jetzt nur 45 Pfg. Echtes Ia. Schampon 3 Päckch. 45 Pfg. Hochfeine Ia. Sockenhalter Paar 35 Pfg. Masch.-Sticker! Hand-Sticker! Achtung! Masch.- und Handstickwolle, fabelhaft billig! ff. Heftzwecke, undurchdrückbar! 4 Döschen, a 3 Dtz., jetzt nur 10 Pfg. Echtes Ia. Sol. Haushaltsmesser 3 Stck. statt 2.00 jetzt nur 95 Pfg. Gutes 4fach Masch.-Garn, echtes Leinen-Zwirn, Stoffwolle, ff. Nessel-Reste, Inlett-Reste, Mansch.-Reste usw. **diese Woche** zu fabelhaft billigen Volksnotpreisen.

Bei Einkauf von 2.00 RM. an auf Wunsch reizende Puppenlappen gratis. Also: Noch heute auf zu [7754g

W. M. Papenkort

Bocholt, Leopoldstr., bei der evang. Kirche.

Beilage

Ge

Die Forderu

Der Vorstand des Gewerkschaften, der hi Beratungen zu der ge schaftlichen und soziale genommen. Hierzu w

Die von Arbeitgeb abdingbaren fr den Tarifverträgen schieden ab. In bereits ein hohes Ma es einer gesetzlichen wandte sich des weiteren der Zollpolitik. erforderlich, um besond notwendigen W Preisniveau zu man ferner der Mei Aenderung der Ha nahmen auch den Inte niederliegenden Bau tragen müssen. Auf ein sätze müsse nachdrück wurde u. a. eine Bes Härten der Notv und eine durchgreifer tungsreform gefo

In den nächsten W Gewerkschaften in eine der gegenwärtigen La Gewerkschaften sich nehmen.

Die freien G Einführung d

CNB

Auf dem Kongreß Prof. Lederer heute geworfenen Fragen zu

Die Beamten

Reichsfinanzminister eine Besprechung mit Beamtenbundes. verordnung und die ko rzierung waren. Der leitend darauf hin, daß fachen Anregung kürzungen entsprech übernommen habe. ordnung die Länder und den Gemeinden treffen, die sie für not von Länderseite her m gemeinen Einführung z. Zt. in seinem Minis Es handele sich um

die Herabsetzung de Prozent und um d rückungsfrist bei de auf

Nebenher gingen no setzung einer Höchstpe Von den Vertrete darauf hingewiesen, da einzige Berufsstand i im Laufe eines Jahres So wenig der Beamten hälter verteidige, so fe sprechen, die Gehälter

Fün

Ein Roman

11)

„Archibald, du kommst weil deine materialistis Gewähr bietet, daß du puskeller zu Abbauzweck „Na, und wenn sch dert kann man doch ne sich satt trinkt. Dafür n auf! Blitzverwandlungs nummer! Eins —!" „Zwei!" Archibald wa mann.

Wenn es sich um Es Archibald Douglas nie daß er genug davon be eine gewisse Freude am Vielleicht, weil ihnen vo gehangen hat.

Wieder brannten san Bronzeleuchtern, die auf ten und verdreifachten in jungen Augen.

Der Regen trofft no wenn ein Windstoß sein wenn ein eiliger, einlaß klopfte.

Fünf Künstlerseelen mal hoben junge Hände Schliff gegeneinander. hielten ins Funkeln.

Man unterhielt sich mal. Jeder der fünf h Worte den alten Dinge Als dürfe er nicht über chen worden war Als gegen die früheren B noch irgendein Atom in Stückchen Glück, ein Stü Endchen Ergebenheit, ei viele Geschichten, die sic spielt haben. Mit und misch. Und solche, die Sie haben sich förmlich Wände. Und wenn einm nis dafür hat, dann geb

Die Christlichen Gewerkschaften zur Lage.

Die Forderungen des Vorstandes.

Hannover, 2. September.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, der hier gestern tagte, hat in eingehenden Beratungen zu der gegenwärtigen Lage und zu den wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart Stellung genommen. Hierzu wird mitgeteilt:

Die von Arbeitgeberseite geforderte Einführung eines abdingbaren freien Lohnspielraumes in den Tarifverträgen lehnte der Vorstand entschieden ab. In Wirklichkeit sehen die Tarifverträge bereits ein hohes Maß an Beweglichkeit vor und bedarf es einer gesetzlichen Aenderung nicht. Der Vorstand wandte sich des weiteren gegen eine Ueberspannung der Zollpolitik. Beschleunigte Maßnahmen seien erforderlich, um besonders für eine Reihe von lebensnotwendigen Waren zu einem tieferen Preisniveau zu kommen. Uebereinstimmend war man ferner der Meinung, daß die in Bezug auf eine Aenderung der Hauszinssteuer geplanten Maßnahmen auch den Interessen der Mieter und des darniederliegenden Baumarktes entsprechend Rechnung tragen müssen. Auf eine weitere Senkung der Zinssätze müsse nachdrücklichst hingearbeitet werden. Sodann wurde u. a. eine Beseitigung der nicht vertretbaren Härten der Notverordnung vom 5. Juni d. J. und eine durchgreifende Reichs- und Verwaltungsreform gefordert.

In den nächsten Wochen werden die Christlichen Gewerkschaften in einer Reihe von Veranstaltungen zu der gegenwärtigen Lage und den für die Christlichen Gewerkschaften sich ergebenden Aufgaben Stellung nehmen.

★

Die freien Gewerkschaften für die Einführung der 40-Stundenwoche.

CNB **Frankfurt a. M.**, 2. September.

Auf dem Kongreß der Freien Gewerkschaften ging Prof. Lederer heute auf die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen zu seinem Referat im Schlußwort namentlich auf die 40 Stundenwoche ein. Heute sei, so betonte er, eine Verkürzung der Arbeitszeit mit vollem Lohnausgleich zwar beachtenswert, aber nicht durchführbar. Es sei ein Ausdruck der Volksgemeinschaft, wenn die Arbeiterschaft ein wesentliches Opfer bringe, durch das die Zahl der Arbeiter bei gleichbleibender Arbeitsmenge vermehrt werde. Er könne nicht verstehen, warum die Regierung seit Wochen dieser Frage zwar nicht ablehnend, aber mit Gleichgültigkeit gegenüberstehe. Wenn die Arbeiterschaft bereit sei, mit der 40 Stundenwoche Opfer auf sich zu nehmen, warum führe die Reichsregierung eine solche Maßnahme nicht von heute auf morgen ein? Zum Schluß verneinte Prof. Lederer, daß die Rentabilität der Betriebe bei der neuen Arbeitszeit in Frage gestellt sei.

In einer für 40 Stundenwoche angenommenen Entschließung heißt es u. a.: Der Kongreß betont insbesondere die dringende Notwendigkeit, durch eine systematische Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit zu verringern. Der Kongreß beauftragt den Bundesvorstand, die Forderung nach der öffentlichen allgemeinen 40 Stundenwoche weiterhin mit großer Entschiedenheit zu vertreten.

In einer weiteren Entschließung wurden durchgreifende Maßnahmen zur Beseitigung der Auswüchse des Doppelverdiener- und Schwarzarbeiterwesens gefordert.

★

Kommunistische Offensive gegen die freien Gewerkschaften.

:•: **Frankfurt** a. Main, 2. September.

Nach einer von der Pressestelle der revolutionären Gewerkschaftsopposition verbreiteten Mitteilung sprach der Reichstagsabgeordnete Dahlem-Berlin in einer Versammlung der Funktionäre der KPD und RGO über den in Frankfurt tagenden Gewerkschaftskongreß, gegen dessen Ergebnisse er in sehr scharfer Weise Stellung nahm. Er erklärte, die äußerlich energische Haltung der Diskussionsredner gegen das kommunistische System und für den Sozialismus könne nicht darüber hinwegtäuschen, daß zwischen Reden und wirklichen Handlungen ein offensichtlicher Kontrast bestehe. Infolgedessen sei jetzt der gegebene Zeitpunkt für eine im ganzen Reiche beabsichtigte Offensive der RGO gegen die ADGB-Führer, ein Kampf, der für Frankfurt durch einen Generalappell der KPD und revolutionären Aufbauorganisationen am Donnerstagabend im Zoologischen Garten beginnen soll.

Die Beamten beim Reichsfinanz-Minister.

= **Berlin**, 2. September.

Reichsfinanzminister Dietrich hatte am Montag eine Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes, deren Gegenstand die letzte Notverordnung und die kommenden Maßnahmen der Reichsregierung waren. Der Reichsfinanzminister wies einleitend darauf hin, daß die Reichsregierung die mehrfachen Anregungen auf weitere Gehaltskürzungen entsprechend seinem Standpunkt nicht übernommen habe. Es seien aber durch Notverordnung die Länder ermächtigt worden, bei sich und den Gemeinden diejenigen Sparmaßnahmen zu treffen, die sie für notwendig halten. Außerdem seien von Länderseite her mehrere Vorschläge zur allgemeinen Einführung gemacht worden, von denen zwei z. Zt. in seinem Ministerium durchgeprüft würden. Es handele sich um

die Herabsetzung der Pensionen von 80 auf 75 Prozent und um die Verlängerung der Aufrückungsfrist bei den Alterszulagen von zwei auf drei Jahre.

Nebenher gingen noch Ueberlegungen wegen der Festsetzung einer Höchstpension.

Von den Vertretern des Beamtenbundes wurde darauf hingewiesen, daß der Beamtenstand wohl der einzige Berufsstand in Deutschland sei, dessen Gehälter im Laufe eines Jahres dreimal gekürzt worden sind. So wenig der Beamtenbund nachweislich überhöhte Gehälter verteidige, so sehr müsse er dem Versuch widersprechen, die Gehälter von Länder- und Gemeindebeamten unter die Bezüge vergleichbarer Reichsbeamten hinabzudrücken. Die Beamtenschaft verlange und erwarte, daß alles geschehe, die durch die Notverordnung gefährdete Einheitlichkeit der Besoldung wieder herzustellen und zu erhalten. Die Vertreter des Beamtenbundes wandten sich auch gegen die neuen Vorschläge auf Kürzung der Pensionssätze und Aenderung der Aufrückungsfristen. Unter Zustimmung des Finanzministers wurde noch festgestellt, daß, abgesehen von der etwaigen Verlängerung der Aufrückungsfrist, eine Aenderung des Besoldungssystems nicht beabsichtigt sei.

Ministerialdirektor Dr. Brand Regierungspräsident von Sigmaringen.

Der Personalreferent im preußischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Brand, von dessen Rücktritt von einiger Zeit gesprochen wurde, ist nunmehr der „Kölnischen Zeitung" zufolge als Regierungspräsident nach Sigmaringen versetzt worden. Sein Posten als Personalreferent wird, wie zuverlässig verlautet, vorläufig nicht wieder besetzt. Der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Abegg, wird voraussichtlich die Geschäfte des Personalreferenten mit versehen.

Haussuchungen in Berlin.

— **Berlin**, 2. Sept.

Der Polizeipräsident teilt mit: Die Polizei hat heute früh in den Unterkunftsheimen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Fichtestraße (Steglitz), Kolonnenstraße (Schöneberg), Fregestraße (Friedenau), Breitestraße (Schmargendorf) und in der Großen Frankfurterstraße eingehende Durchsuchungen vorgenommen. In den Unterkunftsheimen der NSDAP ist erhebliches Belastungsmaterial nicht gefunden worden. Zu gleicher Zeit hat die Polizei in Fortsetzung der von ihr in den letzten Tagen vorgenommenen umfassenden Durchsuchungen in mehreren Wohnungen von Anhängern der Kommunistischen Partei Haussuchungen abgehalten. Dabei sind neun Gewehre, zwei Karabiner und mehrere hundert Stück einer verbotenen Druckschrift beschlagnahmt worden. Zwei Personen wurden festgenommen und der Abteilung Ia eingeliefert.

Polizeiaktion bei den kommunistischen Zentralen in Groß-Hamburg.

— **Hamburg**, 2. Sept. Im Gebäude der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung" wurde am Mittwoch vormittag völlig überraschend eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen. Da die Redaktion bis auf den lokalen Teil kürzlich nach Altona übergesiedelt war, wurde die Aktion auch auf Altona ausgedehnt, wo auch das Büro der KPD. und das Haus der RGO. durchsucht wurden. Auch das Wandsbecker Büro der RGO. wurde durchsucht. Die Haussuchungen zogen sich bis zum Nachmittag hin. Kommunistische Ansammlungen vor dem Zeitungsgebäude wurden von der Polizei zerstreut. In Hamburg soll auch bei einer Reihe von Einzelpersonen Haussuchung vorgenommen worden sein. Die Ermittlungen der Polizei erstrecken sich, wie verlautet, neben Feststellungen über Vorbereitungen zum Hochverrat, durch Versetzungsversuche in der Reichswehr und Polizei auch auf Beweismaterial, durch das die politischen Anschläge der letzten Zeit aufgeklärt werden könnten. — Bei den Haussuchungen handelt es sich um eine selbständige Aktion der Hamburger politischen Polizei. Diese sah sich zu der Maßnahme gezwungen, weil sie berechtigten Grund zu der Annahme hatte, daß Ruhe und Ordnung in der nächsten Zeit durch kommunistische Aktionen gestört werden sollten. Ueber das Ergebnis gibt die Hamburger Polizeibehörde folgenden Bericht heraus: Die Altonaer und Hamburger Kriminalpolizei nahmen heute in Parteilokalen der KPD. und der Redaktion der „Hamburger Volkszeitung" in Altona bzw. in der Druckerei der „Volkszeitung" und in Parteiräumen der KPD. in Hamburg, Valentinskamp, Durchsuchungen vor. Es handelt sich um Nachforschungen nach zu Hochverratszwecken bestimmtem Material. In Hamburg wurden mehrere Kisten mit Zersetzungsschriften beschlagnahmt. Die Sichtung des umfangreichen Materials ist im Gange.

Schwere Unruhen in Bengalen.

¶ **London**, 1. September.

In Chittagong (Bengalen) kam es am Dienstag wieder zu blutigen Unruhen, so daß der Belagerungszustand verhängt werden mußte. Eine aufgehetzte mohammedanische Volksmenge stürmte das Geschäftsviertel der Stadt und nahm Rache für die Ermordung des Inspektors der britisch-indischen Polizei, der vor einigen Tagen von einem jungen Hindu ermordet worden war. Die Hinduläden, vor allem die Gold- und Juwelierggschäfte wurden ausgeplündert, während ein Sturm auf eine Bank abgewehrt werden konnte. Der Schaden wird auf 15 Millionen Reichsmark geschätzt. Der britisch-indische Amtmann des Distriktes erlitt bei dem Versuch, die rasende Volksmenge zu beruhigen, einen Schädelbruch und mußte mit acht anderen Verletzten ins Krankenhaus geschafft werden. Erst gegen Abend gelang es der Polizei, die Ruhe wiederherzustellen.

Prügelei in einem Stadtparlament.

— **Wismar**, 1. Sept.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten in Wismar, die einberufen war, um ein umfangreiches Sparprogramm des Rates zu behandeln, nahm einen stürmischen Verlauf. Nachdem die Ratsvorlage einstimmig abgelehnt worden war, kam es in der Aussprache zu einer schweren Prügelei, als der kommunistische Stadtverordnete Härtel gegen den sozialdemokratischen Kollegen Steinemann einen Stuhl schleuderte. Der Prügelei, an der sich kommunistische und sozialdemokratische Stadtverordnete beteiligten, wurde erst durch das Eingreifen der Polizei ein Ende bereitet. Der Vorsteher ließ hierauf die Tribüne räumen und hob die Sitzung auf.

Streikunruhen in Saragossa.

× **Paris**, 1. September.

Havas berichtet aus Saragossa, daß dort ein Transportarbeiterstreik ausgebrochen ist. Die Straßenbahnen und Omnibusse haben den Verkehr eingestellt. In der Stadt kam es im Laufe des heutigen Tages zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden, die in bedrohender Haltung die Straßen der Stadt durchzogen. Auch haben die Streikenden an verschiedenen Punkten der Stadt begonnen, Barrikaden zu errichten und Läden zu plündern. Zu Beginn des Nachmittags ließ der Gouverneur einen Aufruf verbreiten, in dem die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt wird. Der Sachschaden, der bisher angerichtet worden ist, soll sich schätzungsweise auf eine Million Peseten belaufen.

Raubüberfall auf einen Poststelleninhaber.

)(**Röbel** (Mecklenburg-Schwerin), 1. September.

Der Poststelleninhaber Jantzen wurde heute auf einer Dienstfahrt im Walde bei Retzow von zwei Männern überfallen, vom Rade gerissen und unter Bedrohung mit Revolvern des Bargeldes beraubt. Den Räubern fielen rund 1500 RM. in die Hände, mit denen sie unerkannt entkamen. Die Gendarmerie hat die Ermittlungen aufgenommen. Der Raubüberfall war planmäßig vorbereitet. Es erwies sich, daß die Fernsprechleitung nach dem Forstgehöft durchschnitten worden ist.

Ein Gipfelpunkt polnischer Verhetzung.

Infame Andeutungen.

× **Warschau**, 2. September.

Der durch seine deutschfeindliche Haltung sich auszeichnende „Krakauer Illustrierte Kurier" macht den durch nichts zu rechtfertigenden Versuch, Deutschland gewissermaßen für die Ermordung Hulowkas verantwortlich zu machen. Er behauptet sogar, die Bewegung in der ukrainischen Minderheit nehme stets an Kraft zu, wenn Deutschland in Genf oder sonst wo eine Offensive gegen Polen unternehme. Das ist aber nur die Einleitung zu weit infameren Andeutungen, in denen es u. a. heißt: Die ukrainische Militärorganisation sei nur ein von einem anderen Hirn und Willen geleitetes und gemietetes Werkzeug. Diejenigen, die imstande gewesen seien, die ganze Welt in Blut zu ersäufen, schreckten auch nicht zurück, wenn es sich um das Leben eines Menschen oder einiger Dutzende handele. Wer gemeint ist, ergibt sich aus der Ueberschrift: „Die Bluttaten der Ukrainer und das deutsche Hirn".

Die Beisetzung des ermordeten Abgeordneten Hulowka.

× **Warschau**, 2. September.

Der ermordete Abgeordnete Holowka ist gestern auf dem hiesigen Reformierten-Kirchhof mit großem Gepränge und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden und Vereinen beigesetzt worden. Am Grabe sprachen u. a. der Obmann des Regierungsblocks Oberst Slawek und der Unterstaatssekretär im Außenministerium Beck. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Die führende ukrainische Partei Undo erließ eine Kundgebung, worin darauf hingewiesen wird, daß ihre Grundsätze Individual- und Massenterror als Mittel politischen Kampfes ausschließen. Deshalb verurteile sie entschieden und bedingungslos die Ermordung des Abgeordneten Hulowka, wer auch immer der Täter sein möge.

Fünf ohne Obdach

Ein Roman in drei Sommernächten. Von Else Meerstedt.

11)

(Verlag C. Duncker, Berlin W. 62.)

„Archibald, du kommst nur mit verbundenen Augen mit, weil deine materialistische Auffassung des Lebens keine Gewähr bietet, daß du nicht heimlicherweise den Schampuskeller zu Abbauzwecken aufsuchst."

„Na, und wenn schon — bei fünfzigtausendeinhundert kann man doch nem guten Freund gönnen, daß er sich satt trinkt. Dafür mime ich auch den Gastgeber. Paßt auf! Blitzverwandlungskünstler! Hervorragende Varieténummer! Eins —!" Archibald dreht sich herum — „Zwei!" Archibald wandte sich wieder als Tom Shermann.

Wenn es sich um Essen und Trinken handelte, drang Archibald Douglas nie auf Genugtuung. Die Hauptsache, daß er genug davon bekam. Schauspieler haben immer eine gewisse Freude am Essen und Trinken. Das ist alt. Vielleicht, weil ihnen von jeher der Brotkorb etwas hochgehangen hat.

Wieder brannten sanft fünfmal fünf Kerzen in alten Bronzeleuchtern, die auf Löwenklauen ruhten, verdoppelten und verdreifachten sich in Spiegeln. Und leuchteten in jungen Augen.

Der Regen trofft noch immer hernieder. Manchmal, wenn ein Windstoß seine Richtung änderte, war es, als wenn ein eiliger, einlaßheischender Finger an die Läden klopfte.

Fünf Künstlerseelen schwelgten aufs neue. Manchmal hoben junge Hände Gläser von altem, kostbarem Schliff gegeneinander. Dann kam das Gold, das sie enthielten, ins Funkeln.

Man unterhielt sich halblaut und schwieg auch manchmal. Jeder der fünf hatte das Gefühl, als seien laute Worte den alten Dingen ringsumher nicht angenehm. Als dürfe er nicht übertönen, was hier einmal gesprochen worden war. Als habe er Rücksichten zu nehmen gegen die früheren Bewohner, von deren jedeinem noch irgendein Atom in irgendeiner Ecke hing. Ein Stückchen Glück, ein Stückchen Leid, ein Seufzerchen, ein Endchen Ergebenheit, ein bisserl Entsagung. Es sind zu viele Geschichten, die sich zwischen alten Wänden abgespielt haben. Mit und ohne Pointe. Lautlose und stürmische. Und solche, die in der Erwartung steckenblieben. Sie haben sich förmlich hineingefressen in die alten Wände. Und wenn einmal jemand kommt, der Verständnis dafür hat, dann geben sie sich preis. Gegen gewöhnliche Sterbliche sind sie zurückhaltend. Aber Künstler gehen nie zwischen ihnen heraus, ohne beschenkt worden zu sein.

Archibald Douglas hatte mit leisen Schritten eine alte Gitarre von der Wand geholt und prüfte, ob noch soviel über die Wirbel gezogen war, daß sich die zerrissenen Saiten noch einmal spannen ließen. Es ging.

Ein altes, rosenrotes Band hing daran, in das die Zeit schon Löcher genagt hatte. Und ein giftgrünes mit gelblichen Flecken. Das konnten Tränen sein. Tränen hatte man in dieser empfindsamen Zeit viele und heiße geweint. In den Gitarrenhals waren eilig ein paar Buchstaben geritzt. Offenbar von jemand, der seinen vollen Namen nicht verraten konnte. Und ein eiliges Herz war darumgezogen.

So etwas gab es heute nicht mehr. Archibald Douglas zeigte mit dem Finger auf das Herz und ließ die Gitarre im Kreise herumgehen.

„Wir sind arm geworden," sagte er, und was in seiner Stimme schwang, kam nicht von der Bühne und war nicht für den Zuschauerraum berechnet.

Jutta hielt als letzte das Instrument fest. Streichelte leise die Saiten, daß sie wie durch einen Vorhang sprachen. Und sang. Ein altes, heimlich verhaltenes und heiß werbendes Lied von den holden Töchtern der Cythere, die Rosen waren und die sich ein in Sehnsucht ersterbendes Herz als Bundesgenossin wünschten . . .

Es war eine Stimmung unter den fünfen, als ob irgendwo ein heimliches Opferfeuer brannte, das von einer Göttin bedient wurde . . .

Merkwürdig, daß aller Gedanken plötzlich sich der Klythia draußen in dem viermal geknickten Gang zuwandten.

Niemand hatte ihren Namen genannt. Es war auch keine Gedankenübertragung unter sensiblen Menschen. Sondern leise Schritte waren es, die alle fünf gleichzeitig hörten. Die sich aus der Richtung näherten, wo die holde, milchweiße Klythia ihren Standplatz hatte.

Kann man es den fünfen in dieser Situation und in dieser Umgebung verdenken daß sie an eine dachten, die sich gegen den Sendgrafhut wehrte . . .?

Die Schritte stockten. Trug Klythia so schwer an ihrem Marmorgewand, daß sie verhalten mußte? Jetzt tappten sie wieder . . leise . . vorsichtig . . . hielten . . . tappten . . hielten . . Der Abstand zwischen den Schritten und der Tür, hinter der die fünf saßen, konnte nicht mehr sehr groß sein.

Keiner dachte daran, einen der Bronzeleuchter vom Tisch zu nehmen, die Tür mit raschem Entschluß und kurzem Ruck zurückzustoßen und hinter die Kulissen zu leuchten. Künstler sind lustige, aber nicht immer mutige Leute. Und abergläubisch sind sie meist. Man muß ihnen das nicht übelnehmen. Sensible Leute sehen mancherlei, worüber andere hinwegtrampeln.

Und jetzt tat jemand von draußen, was die fünf von innen nicht gewagt hatten. Die eine Hälfte der Flügeltüre wurde zurückgerissen. Schwarz und unheimlich gähnte der Gang herein. Kein marmorner Fuß, der sich graziös vorschob. Kein Plasma, das in der Schwärze geisterte. Auch kein Ritter, der Tom Shermanns Züge trug.

Fünfen perlte der Schweiß auf der Stirn. Fünf wären gern ohne Obdach und ohne Abenteuer gewesen. Fünf sehnten sich danach patschnaß und hungrig im Walde und auf der Landstraße zu wandern, nur um nicht durch dieses offene Türloch schauen zu müssen, das keine Deutung zuließ.

Plötzlich füllte es sich. Jutta mußte an ein Spielzeug aus ihrer Jugend denken, wie einem manchmal in furchtbaren Situationen Belanglosigkeiten einfallen.

So wie der Kerl, der plötzlich kauernd hinter der Tür vorschnellte und sich dann aufrichtend mit seiner Breite beinahe das ganze Türloch füllte, genau so war in ihrer Kinderzeit der Popanz aus dem Holzkasten gesprungen, den ihr Onkel Wladimir geschenkt hatte. Keineswegs aus freundschaftlichen Gefühlen heraus. Er war alter Junggeselle und litt an der fixen Idee, daß er auf anderer Leute ungezogene Kinder pädagogisch einwirken müsse. Und bei der Verwirklichung dieses Zieles schien ihm der Popanz, den ein Fingerdruck aus dem Verborgenen löste, die beste Hilfskraft zu sein.

Der Kasten, der Popanz, Onkel Wladimir und seine Kinderfeindseligkeit sagten in einem einzigen Augenblick an ihr vorüber. Im nächsten sah sie, daß der große, breite Kerl von ihr gar keine Notiz nahm, sondern sein ganzes Augenmerk auf Archibald Douglas richtete, der in einer Haltung auf dem Stuhl saß, als hätte er nie in seinem Leben Ritter gespielt. Jutta mußte schon wieder an etwas aus ihrer Kinderzeit denken. So hatte ihr Bruder Erik manchmal auf einem Stühlchen gesessen, von dem man als Sextaner bereits keine blasse Ahnung mehr hatte.

Fast hätte Jutta lachen müssen, trotz des Beängstigenden der ganzen Situation. Da kam ihr der große, breite Kerl, der ausschaute wie ein Kerl in Zivil, zuvor.

Er lachte dröhnend. Steckte die Hände in die Hosentasche und kam mit einer ans Unverschämte grenzenden Sorglosigkeit vollends in das Zimmer. Ging bis zum Tisch. Ging um den Tisch herum und stellte sich vor Archibald auf. Auf Archibald schien er es besonders abgesehen zu haben, was dem offenbar das größte Unbehagen bereitete; denn er suchte mit schraubenartigen Bewegungen von seinem Sitz hochzukommen.

Aber der Große, Breite streckte seinen Zeigefinger aus und legte ihm dem Verkörperer tapferer Helden auf die Schulter. . Dann eine kleine Bewegung, so etwa wie man auf einen elektrischen Klingelknopf drückt — und Archibald saß wieder. Steif und starr, als habe der Breite neben seinem offensichtlichen Beruf auch noch den eines Hypnotiseurs.

Dann musterte er Archibald noch einmal mit einer niederträchtigen Gemütlichkeit — Archibald hatte über diesen Augenblick später den sehr plastischen Ausspruch getan, der Lümmel habe ihn behandelt wie einen Floh — hob die andere Hand mit gespreizten Fingern und brachte sie vor Archibalds Gurgelhöhle, als wolle er eine Leiche aus ihm machen. Und dann gab er Archibald einen Stoß vor die Brust, der zusammen mit dem Lachen, von dem er begleitet ward, durchaus etwas Freundschaftliches an sich hatte — wenngleich Archibald Douglas dadurch in Gleichgewichtsschwankungen geriet und für den Bruchteil einer Sekunde das Gefühl hatte, als sei der Rokokosessel unter ihm unter die wallenden Wogen gegangen und betätige sich nach dieser Richtung hin.

Danach stellte sich heraus, daß der Breite auch reden konnte. Weniger auf schönen Klang berechnet, als deutlich. Gleichzeitig war in seiner Anrede auch eine Brüderschaft für Archibald Douglas enthalten, die der in Anbetracht der Zeigefingerkraft seines Duzbruders ohne Protest über sich ergehen zu lassen beschloß.

„Gut gemacht hast du das, Jungchen . . ." sagte der Große und lachte kurz auf, was sich akkurat so anhörte, als wenn ein Hund anschlug — „aber nicht gut genug für Emil, der ist an andere Dinger gewöhnt."

Und der Emil — Gott sei Dank —, daß die fünf wenigstens wußten, wie sie ihn anzureden hatten, also der Emil, der offenbar sehr viel und gern mit dem bewußten Zeigefinger arbeitete, brachte diesen mitsamt seinem wenig aristokratischn Daumen unter Archibald Douglasens Nase und zog ihm ungeniert, aber mit Technik das Menjoubärchen herunter.

Dann machte er, wieder mit den beiden Fingern, das, was Studenten in verzweifelten Fällen bei Kneipereien tun, wenn sie noch mehr trinken müssen, aber nicht mehr trinken können. Er steckte die beiden Finger in den Mund — allerdings zu einem andern Zweck. Er pfiff zweimal kurz nacheinander. Worauf prompt und unverzüglich ein zweiter freundlicher Herr erschien, ein Herr in Brandrot mit den dazugehörenden Sommersprossen, der sich in Gendarmenhaltung aber nicht in Gendarmendreß und mit Gendarmenbefugnis an der Tür postierte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Die Wollhandkrabbe auch in Westfalen.

)(**Münster**, 2. September.

Die aus den chinesischen Gewässern nach Deutschland eingeschleppte Wollhandkrabbe, eine der gefährlichsten Feinde der Fischzucht, verbreitet sich immer mehr. So wurde jetzt in der Werre eine riesige Wollhandkrabbe gefangen, ein weiteres Auftreten wurde auch in der Ems zwischen Lingen und Leer festgestellt. Wie die am Rhein-Herne-Kanal ansässigen Fischerei-Genossenschaften mitteilen, ist das Auftreten dieses gefährlichen Fischräubers auch im Rhein-Herne-Kanal bemerkt worden. Damit ist die Befürchtung, daß dieser unheimliche Gast auch seinen Weg zum Rhein und dessen Nebenflüssen finden wird, Tatsache geworden.

★

Aufruf des Westf. Bauernvereins zur Linderung der Not.

◇ **Münster**, 2. September.

Der Präsident des Westfälischen Bauernvereins hat an seine Mitglieder folgenden Aufruf erlassen:

„In anerkennenswerter christlicher Weise sind die Mitglieder des Westfälischen Bauernvereins im vergangenen Winter dem Aufrufe, durch unentgeltliche Hergabe von Lebensmitteln zur Linderung durch die große Arbeitslosigkeit entstandenen Not nach Kräften beizutragen, gefolgt. Der Winter 1931/32 mit all seiner Not, allem Anscheine nach für viele Millionen der Armen, Erwerbslosen und sonstige Notleidenden schwerer als der letzte, steht vor der Tür. Zur Abwehr der großen Not müssen große Opfer gebracht werden. Die westfälischen Bauern, im Westfälischen Bauernverein vereint, sind sich ihrer christlichen Pflicht bewußt und sind bereit, auch in diesem kommenden Winter nach Kräften mitzuhelfen und die der bittersten Not verfallenen Familien zu unterstützen. Ich rufe alle Mitglieder in Erinnerung an diese Christenpflicht auf, sich an der in den einzelnen Gemeinden einsetzenden Hilfsaktion zu beteiligen und gegebenenfalls die Führung bei ihrer Durchführung zu übernehmen. Sehen wir in den Notleidenden unsere eigenen Brüder und Schwestern, sehen wir in ihnen Angehörige der großen deutschen Familie, deren gesamtes Streben es sein soll, Not und Elend gemeinsam zu tragen und dadurch den Mut und die Kraft zur Ueberwindung dieser schweren Zeiten zu stärken in der Hoffnung auf eine baldige Besserung. Unsere Geschäftsführer sind angewiesen, sich tatkräftig bei der Einleitung der Durchführung zu beteiligen.

Dieckmann, Präsident des Westf. Bauernvereins."

★

27 000 Mark unterschlagen bei der Molkerei-Genossenschaft Hopsten.

Δ **Hopsten** (Kreis Tecklenburg), 2. Sept.

In der Gemeinde Hopsten wissen Gerüchtemacher von riesigen Unterschlagungen bei der Molkereigenossenschaft in Hopsten zu berichten. Wir haben uns sogleich an die zuständigen Stellen in Münster gewandt und folgende positive Angaben erhalten: Die Molkerei Hopsten besteht seit etwa 40 Jahren und wurde im Laufe ihres Bestehens verschiedentlich durch Defraudanten geschädigt. Neuerdings sind von der Molkerei neue Unterschlagungen zu berichten, die sich der Leiter Perder zusammen mit seiner Frau hat zu Schulden kommen lassen. Der vorläufig als Defizit festgestellte Betrag beläuft sich auf rund 27000 Mark, dürfte sich jedoch nicht mehr erhöhen. Perder wurde verhaftet und seine Frau in Schutzhaft genommen, da Verdunkelungsgefahr besteht. Trotz des Minus von 27 000 Mark ist die Situation der Molkerei nicht besorgniserregend oder gar gefährdet. Man kann nicht umhin zu erklären, daß der Vorstand seine Pflichten etwas reichlich leicht genommen hat. Man hat versucht, die Vermögenssachen des Perders sicherzustellen. Dies gelang jedoch bisher noch nicht, da das Arbeitsgericht dazwischen getreten ist und den Standpunkt Perders vertritt, zunächst müsse ihm mal etwas nachgewiesen sein. Selbstverständlich ist dagegen von zuständiger Seite sofort Einspruch erhoben worden.

★

Voruntersuchung gegen die früheren Generaldirektoren der VEW.

Dortmund, 2. September.

Gegen die beiden früheren Generaldirektoren der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, Dr. Krone und Dr. Fischer, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft im Zusammenhang mit den bekannten Vorgängen bei den V. E. W. die gerichtliche Voruntersuchung wegen Untreue eröffnet worden.

Das Verfahren stützt sich auf § 266 Abs. 1, 2 und Absatz 2 St.-G.-B. Der Paragraph lautet:

„Wegen Untreue werden mit Gefängnis, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann, bestraft: Bevollmächtigte, welche über Forderungen oder andere Vermögensstücke des Auftraggebers absichtlich zum Nachteil desselben verfügen. Wird die Untreue begangen, um sich oder einem anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen, so kann neben der Gefängnisstrafe auf Geldstrafe erkannt werden."

Die Untersuchung gegen die früheren Generaldirektoren dürfte sich im wesentlichen um die Effektengeschäfte drehen, die von den Herren Fischer und Krone getätigt worden sind und durch welche die V. E. W. bekanntlich um Millionen geschädigt wurden. Es wird hierbei zu ermitteln sein, ob, wie behauptet worden ist, diese Geschäfte zunächst Privatgeschäfte waren und erst später, als sie sich als Verlustgeschäfte erwiesen, auf das Konto der V. E. W. überschrieben wurden.

★

Schwere Ausschreitungen in Minden.

Minden, 2. September.

Die Nationalsozialisten veranstalteten am gestrigen Abend eine Kundgebung auf dem Domhof, die ohne größere Störungen verlief. Aber beim Abzug der SA. formierten die Kommunisten ebenfalls einen Zug, der dem der Nationalsozialisten ohne größeren Abstand folgte. Aus einem Wortgeplänkel, bei dem sich vor allem kommunistische Frauen recht intensiv beteiligten, kam es gerade zu einem Handgemenge, das in eine wüste Schlägerei ausartete, als der Fahnenträger der SA. einen kommunistischen Angreifer mit der Stange durch mehrere Schläge niederstreckte. Mit Messern und Totschlägern gingen die Gegner aufeinander los, so daß es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab. Erst als das Ueberfallkommando zwischen die Streitenden sprang, nahm die Schlägerei ein Ende. Den ganzen Abend hatte die Polizei zu tun, um die Ruhe aufrechtzuerhalten, da es mehrere Male zufolge lauter Schmähungen und Beschimpfungen wieder zu kleineren Zusammenstößen kam.

Nach den polizeilichen Feststellungen wurden drei Kommunisten und sechs Nationalsozialisten schwer verletzt. Bei den festgenommenen Kämpfern wurden Messer und Totschläger gefunden und beschlagnahmt.

★

Blutige Zusammenstöße in Lüdenscheid.

Lüdenscheid, 2. September.

Zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleuten kam es gestern nachmittag zu Zusammenstößen, bei denen drei Personen schwer verletzt wurden. Die Nationalsozialisten hatten aus der Iserlohner Gegend Zuzug von etwa 50 Personen erhalten, die im Hause eines ihrer hiesigen Führer belagert wurden. Es kam zu derartigen Ansammlungen, daß die Ortspolizei das Ueberfallkommando zu Hilfe rufen mußte. Bei der Säuberung der inneren Stadt mußten die Beamten des öfteren vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Gegen 10 Uhr abends war die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt. Die Gaststätten wurden um diese Stunde geschlossen.

★

Musikdirektor verzichtet auf ein Drittel seines Gehaltes.

O **Wuppertal**, 2. September.

Generalmusikdirektor von Hößlin hat in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf ein Drittel seines Gehaltes verzichtet.

★

Essen ermäßigt die Theaterpreise um 20 v. H.

Essen, 2. September.

Die Theatereintrittspreise waren schon längst für weite Kreise unerschwinglich. Die Stadt versucht jetzt, die Rettung ihrer zwei Theater auf dem Wege über eine Senkung der Eintrittspreise. Man plant eine Ermäßigung für die kommende Spielzeit um rund 20 v. H. Die Stadtverwaltung erhofft durch diese Neuregelung eine Steigerung der Einnahmen durch Zunahme der Besucherzahl.

★

Die neue Girozentrale bleibt in Köln.

× **Köln**, 2. September.

Am Montag fand im Oberpräsidium in Koblenz eine Besprechung über die Fragen statt, die mit der Stützungsaktion für die Landesbank und mit der Einrichtung der neuen Girozentrale in Köln zusammenhängen. Aus den Beratungen verlautet, daß die Auffassung sich dabei durchgesetzt hat, daß eine Vereinigung der Girozentrale mit der Landesbank und damit im Zusammenhang eine Verlegung der Girozentrale nach Düsseldorf nicht mehr in Frage kommt. Die völlige Trennung von Girozentrale und Landesbank wird vor allem aus psychologischen Gründen als notwendig angesehen, um das Vertrauen der Sparer und der Sparkassen bzw. ihrer Gewährsverbände zu der neuen Girozentrale nicht durch eine erneute Verbindung mit der Landesbank zu gefährden. Aus denselben Erwägungen soll auch Köln als Sitz der Girozentrale beibehalten werden, obwohl man von Düsseldorf aus starke Anstrengungen macht, um die Girozentrale wieder nach Düsseldorf zu bringen. Aus diesen Erwägungen heraus traten sowohl die Vertreter der Sparkassen als auch der Garantieverbände für eine selbständige Girozentrale mit dem Sitz in Köln ein.

★

Waffen beschlagnahmt.

Koblenz, 2. September.

Die Polizei beschlagnahmte bei Durchsuchung einer Wirtschaft, die von Nationalsozialisten viel besucht wird, eine Anzahl Waffen, u. a. Gewehre, Karabiner, Stahlhelme, Messer, Schlagringe, Gasmasken u. a., zum Teil amerikanischer, russischer und englischer Herkunft. Der Besitzer, der früher Waffenmeister war, ist Waffensammler und auch Waffenhändler. Sein Sohn gehört der SS-Abteilung der Nationalsozialisten an. Die Polizei erklärte, die Funde wären an sich nicht von besonderer Bedeutung, wenn sie Eigentum eines Privatmannes seien. In diesem Fall aber sei eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit darin zu erblicken.

★

┼ **Borghorst**, 2 Sept. **Schweres Motorradunglück.** Am Mittwoch abend gegen 8,30 Uhr kam der 20jährige P., in Ostendorf wohnhaft, aus Wilmsberg. Sein Motorrad war unbeleuchtet. Er gewahrte nicht eine Gruppe junger Leute, die sich auf der Straße vor der Wirtschaft Berning aufhielten. Mit etwa 30 km Geschwindigkeit fuhr P. in diese Gruppe, wobei der 20jährige H. Beckmann aus Wilmsberg und der 20jährige Deiters zu Boden gerissen wurden. Beckmann blieb auf der Stelle tot liegen. Deiters mußte mit schweren Verletzungen am Oberschenkel zum Krankenhaus geschafft werden. Der Führer erlitt bei dem Sturz einen schweren Schädelbruch. Auch er mußte zum Krankenhaus geschafft werden. Sein Zustand ist nicht hoffnungslos.

·:· **Detmold**, 2. Sept. **In Starkstromdrähte gelaufen und getötet.** Ein Knecht des Landwirts Nacke in Ehrsen hatte nicht bemerkt, daß am Felde ein Starkstrommast umgeschlagen war und die Drähte am Boden lagen. Beim Pflügen leitete er daher das Pferd in die Drähte. Das Tier fiel um und war sofort tot.

:: **Paderborn**, 2. Sept. **Kind in der Ueberlandleitung verbrannt.** Trotz der vielen Mahnungen und Warnungen wird immer wieder beobachtet, daß die Hochspannungsmasten der großen Ueberlandleitung erklettert werden. So stieg im benachbarten Brakel der 11jährige Hermann Friedritzek auf einen eisernen Mast der Ueberlandzentrale, um nach einigen von ihm gesuchten Ziegenhütern Ausschau zu halten. Dabei kam das Kind mit den stromführenden Drähten in Berührung, verbrannte und fiel tot zur Erde herab.

Holzminden, 2. Sept. **Bestialisches Verbrechen.** Eine schwere Bluttat, die den Tod eines Mädchens zur Folge hatte, beging der Landwirtssohn Nakemann aus Brevörde. Der junge Mann traf mit dem 20jährigen Dienstmädchen Dora Busche zusammen, das sich mit einer Freundin auf dem Wege von Brevörde nach Grave befand. Nach einem kurzen Gespräch trennten sich die beiden wieder. Plötzlich gab Nakemann hinterrücks auf das Mädchen einen Schuß ab. Als sich die Getroffene umdrehte, krachten zwei weitere Schüsse. Wahrscheinlich ist die Schwerverletzte dann noch mißhandelt worden. Das Mädchen ist am Montag im hiesigen Krankenhaus gestorben. Der Täter wurde von der Landjägerei verhaftet. Die beiden jungen Leute hatten früher miteinander Verkehr. Der Grund zu dem Verbrechen ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß das Mädchen nichts mehr von N. wissen wollte.

× **Neuß**, 2. Sept. **Der „Alte" ist verreist . . .** Ein niedliches Geschichtchen aus der Zeit, da Oberbürgermeister Hüpper noch in Neuß tätig war, erzählt die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung": Oberbürgermeister Hüpper kam eines Tages um zwei Tage zu früh von einer Reise nach Holland zurück. Er hatte auch garnicht vor, eher, als notwendig und beabsichtigt, die Amtsstube zu beziehen; aber irgend einer seiner Bekannten hatte ein Anliegen (ich glaube wegen einer Hundesteuersache), das den Anruf des Oberbürgermeisters auf einem Büro notwendig machte. „Hier Oberbürgermeister Hüpper!" sagte der Verwaltungschef am Telephon, „sehen Sie doch einmal nach . . . ." Aber der junge Mann drüben auf dem Büro war im Bilde, daß der Ober erst in zwei Tagen zurückkommen würde und sagte, fest davon überzeugt, daß auch Oberbürgermeister nicht früher als notwendig von der Reise wiederkommen, ins Telephon: „Mich kannst Du nicht veräppeln, der Alte kommt erst übermorgen wieder . . . ." „Hier ist der Oberbürgermeister!" sagte Hüpper, schon ein wenig zornig, aber der junge Mann auf der andern Seite am Telephon blieb unerschüttert: „Quatsch doch nicht! Du machst den Alten aber fein nach!" . . . und hängte ein. Und schließlich hat denn auch der Oberbürgermeister eingehängt. Erst, als er ein paar Minuten später auf dem Büro des neckischen jungen Mannes persönlich erschien, sah der Unglückliche, daß der Oberbürgermeister tatsächlich zwei Tage zu früh zurückgekommen war. Denn da stand er ja nun, der Urlauber, in seiner ganzen Größe im Türrahmen, wirklich und wesentlich; allerdings zwei Tage zu früh! —

= **Köln**, 2. Sept. **Schweres Unwetter.** Ein schweres Gewitter von unerhörtem Ausmaße entlud sich gestern über der Ortschaft Brachelen an der Bahnstrecke Düsseldorf-Aachen. Das Unwetter hielt fast eine Stunde an und verursachte Schäden in solchem Umfange, daß sie bisher noch gar nicht abzuschätzen sind. Die Roer ist an verschiedenen Stellen über ihre Ufer getreten und hat zusammen mit den großen Nebenüberschwemmungen große Teile der noch auf dem Felde stehenden Ernte vernichtet

Leverkusen, 2. Sept. **Die Straftaten des Dünnwalder Brandstifters.** Der Dünnwalder Brandstifter, über dessen Verhaftung wir seinerzeit berichteten, scheint außer den zahlreichen Brandstiftungen noch andere Untaten auf dem Gewissen zu haben. Es ist festgestellt worden, daß er in Gemeinschaft mit einem andern am 31. Oktober 1929 in der Nähe des Stadions Leverkusen einen Raubüberfall auf einen Boten der Wiesdorfer Bauwerkstätten ausgeführt hat, wobei sie etwa 2000 Mk. Lohngelder erbeuteten. Man vermutet, daß sein Komplice, den er nicht nennen will, derselbe wie bei den Brandstiftungen war. Dieser hat sich kürzlich im Gefängnis erhängt.

Brühl, 2. Sept. **Raubüberfall.** Ein Kölner Herr und eine Dame waren mit dem Motorrad hierher gekommen und besuchten den Schloßpark. Als sie gegen 17,30 Uhr wieder zurückkehern wollten, trat aus dem Gebüsch ein Bursche auf die Dame zu, würgte sie am Hals und entriß ihr das Halsband und ihre Handtasche. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf; doch konnte der Täter bisher nicht gefaßt werden.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 1. September 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 267266
20 Gewinne zu 3000 M. 19269 42346 105028 147584 175147 179647 198880 279640 309203 355678
72 Gewinne zu 2000 M. 28210 37649 40055 45171 46323 53304 57238 69617 98978 111957 159569 168870 171959 179166 179461 185051 190086 195677 282904 291591 294718 297365 297747 313022 324641 326536 327209 334938 340496 343139 350592 351735 358188 371591 373605 391957
126 Gewinne zu 1000 M. 689 1162 9358 16441 17129 20783 23555 25005 67953 82080 88174 97627 103869 105227 105252 114096 114695 139134 143069 143628 146419 146621 150849 151586 154629 155244 165256 168697 170997 176340 177804 196443 201702 207074 210458 230943 233291 239019 241907 250508 251928 252716 252759 253107 254409 255047 258534 278414 287214 297775 306560 310860 333984 342119 354023 354239 362940 369107 375922 382316 384664 385615 386883
166 Gewinne zu 500 M. 4893 10422 11764 12051 14592 15987 18665 22594 23279 35220 35736 44292 48451 54276 54456 57387 58215 64173 66484 68348 71784 84806 87024 88713 98693 100284 114431 116998 135195 139574 141756 142693 144715 146618 148812 149221 152668 161187 166498 169283 172355 172840 173015 173051 177565 183357 185076 192066 192358 200635 204858 206139 211026 214325 217232 221001 230065 234630 246861 248502 255947 256035 260436 262628 262720 269634 279432 284596 287575 307241 311643 319055 319336 323912 329749 339286 352351 357146 359701 372746 376745 378536 394780

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 281050
2 Gewinne zu 25000 M. 37720
2 Gewinne zu 10000 M. 352718
8 Gewinne zu 5000 M. 170402 274443 321135 336179
30 Gewinne zu 3000 M. 11818 141214 150691 158199 158941 178941 219848 244594 244700 269788 273705 286553 330751 337101 378607
58 Gewinne zu 2000 M. 19204 28415 30883 32324 64837 69814 88201 92772 105754 115788 123045 136002 143789 167411 184158 197912 205447 215100 219740 258509 264355 295410 326865 343683 349474 373480 373766 382973 396093
92 Gewinne zu 1000 M. 12178 12369 25614 32206 38334 47396 54533 60816 65931 75636 89368 98871 132822 138381 141244 197240 206429 207329 208751 209052 216310 217057 219234 220130 224717 227945 230708 260054 260414 265387 272840 283872 286347 295942 304289 310980 319503 324419 324920 330002 362223 369912 374330 374898 383398 399943
152 Gewinne zu 500 M. 5043 23346 28342 39642 40031 41179 42606 44835 45633 48943 53744 58763 59360 65982 71921 76066 82586 88543 100943 101879 106188 106492 107808 131623 136862 137632 146233 150804 157850 158047 159849 167086 178791 182909 198052 204294 208860 222886 227479 230885 231220 237294 250194 253391 256097 258410 259012 262595 264856 272567 275500 279718 289976 292239 292623 293299 293541 294304 300336 308995 314235 318113 321069 328084 330193 332084 346370 353818 357137 364297 367410 369044 390861 394760 395753 399911

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 50000, 12 zu je 25000, 72 zu je 10000, 154 zu je 5000, 304 zu je 3000, 886 zu je 2000, 1764 zu je 1000, 2814 zu je 500, 8558 zu je 400 M.

Einen Brennabor für ein Wort!

Richard II. weltbekannter Ausruf: „Ein Königreich für ein Pferd!" hat in dem von den Brennabor-Werken erlassenen Preisausschreiben ein modernes Pendant gefunden: Denn darin wird ein Auto für ein einziges Wort angeboten. Mit diesem Wort soll dem neuen 1-Liter-20-PS-Brennabor-4-Zylinder ein sinnfälliger und zugkräftiger Name verliehen werden, ein Name, der geeignet ist, den Wagen volkstümlich zu machen. Es wird sich also darum handeln, welche Haupteigenschaft des Fahrzeugs bei der Namengebung Pate stehen soll. Der neue 1-Liter-Brennabor hat nämlich sehr viele Qualitäten, die in die heutigen Zeitverhältnisse passen und die die Wirtschaft gebieterisch verlangt. So ist er z. B. trotz seiner niederen Stärkeklasse außergewöhnlich geräumig und bequem, sieht elegant aus, hat eine moderne Ausrüstung wie Vierradbremse, Boschlicht- und Anlasser-Anlage, Dauerschmierung u. a. m. Bei allem aber ist er nach Anschaffung und Betrieb so wirtschaftlich, daß jedes mittlere Einkommen die Kosten dafür unschwer tragen kann. Es wird nicht ganz einfach sein, das alles — oder etwas anderes ebenso Wichtiges — in ein Wort zusammenzufassen, noch dazu, da dieses Wort möglichst international verständlich sein soll, damit der Wagen unter dieser Flagge als Exportgut auch im Auslande Eingang findet. Es empfiehlt sich, den Gegenstand selbst auf sich wirken zu lassen, wenn man ihm einen charaktervollen Namen ersinnen will. Auch sollte man mit denen sprechen, die ihn schon praktisch kennen. Die Gelegenheit dazu ist jedem leicht geboten; denn das Fahrzeug steht zur Zeit in den Brennabor-Niederlassungen und -Vertretungen zur Besichtigung und zu Erprobungsfahrten bereit. Dort sind auch die näheren Bedingungen zur Teilnahme an dem verlockend aussichtsreichen Wettbewerb zu haben, der neben dem Hauptpreise, einer schmucken 20-PS-Brennabor-4-Sitzer-Limousine, noch ein Brennabor-Leichtmotorrad und mehrere Brennabor-Fahrräder als weitere Preise verheißt.

Die neue Steueramnestie.

Wann findet die Amnestie Anwendung? – Was hat der Steuerpflichtige anzugeben? Die Fälle, in denen keine Amnestie eintritt.

Die neue Notverordnung über die Steueramnestie bringt gegenüber der Notverordnung vom 18. Juli einige wichtige Aenderungen, deren Kenntnis für die Interessenten von größter Bedeutung ist. Jeder Steuerzahler, der steuerpflichtige Werte entgegen seiner Rechtspflicht bisher der Steuerbehörde verschwiegen hat, erhält Steueramnestie, wenn er diese Werte bis zum 16. September bei einer Finanzbehörde anzeigt.

Unter Steuervergehen, die durch die Amnestie betroffen werden, sind nicht nur die einfachen Steuerhinterziehungen zu verstehen, die darin bestehen, daß man sein Einkommen und Vermögen zu gering angegeben hat, sondern auch alle unzulässigen Verkleinerungen der Steuersumme, die durch Verschleierungen aller Art hervorgerufen werden. Getarnte Gewinne, zu hoch bemessene Unkosten, private Unkosten, die auf Geschäftsführung verbucht werden und ähnliche Bestrebungen, das Endergebnis der Reineinnahmen eines Geschäfts zum Zwecke der Steuerverkleinerung zu verfälschen, müssen gleichfalls gemeldet werden. Sobald der Anmeldende im Zweifel ist, welche Summen zu den hinterzogenen Steuern gehören und welche nicht, tut er gut daran, sich an das Finanzamt oder an eine Finanzbehörde zu wenden, um die erforderlichen Auskünfte zu erhalten. Unter Umständen kann er nämlich das Ergebnis seiner Anmeldungen dadurch gefährden, denn nach der neuen Notverordnung tritt Steueramnestie nicht in Kraft, sobald die Anzeige nur für einen Teil der bisher nicht angegebenen Werte gemacht wird. Unkenntnis schützt auch hier vor Strafe nicht. Es ist darum unter allen Umständen zu empfehlen, in Zweifelsfällen sich bei amtlichen Stellen genau nach dem erforderlichen Umfang der Steuererklärung zu erkundigen.

Die Amnestie ist durch die neue Notverordnung stark erweitert worden. Straffreiheit wird jetzt nicht nur bei Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Gewerbeertragssteuer gewährt, sondern auch bei Erbschaftssteuer, Schenkungssteuer, Umsatzsteuer und Gewerbekapitalsteuer, falls Steuervergehen auf diesen Gebieten rechtzeitig angezeigt werden. Die Straffreiheit, die sich auch auf Disziplinarstrafen erstreckt, wird durch die Amnestie für die ganze Vergangenheit gewährt. Tritt die Amnestie in Kraft, dann kann der Steuerzahler also nicht mehr für irgend ein zurückliegendes Steuervergehen bestraft werden. Mit der Straffreiheit ist aber nicht in allen Fällen auch Befreiung von der Nachzahlung vorenthaltener Steuern verbunden. Für die verschiedenen Steuerarten sind verschiedene Termine festgesetzt, bis zu denen Nachzahlungen zu leisten sind. Diese Termine sind aus der Notverordnung zu ersehen. Wichtig ist eine Bestimmung der neuen Notverordnung, durch die der Zeitraum festgelegt wird, von dem ab die Steuerberichtigung erfolgen muß, sobald sie wirksam sein soll. Der 31. Dezember 1927 gilt als Grenzscheide. Nur die Summen, die über Vermögen, Einkommen, Umsatz usw. nach dem 31. Dezember 1927 der Steuerbehörde mitgeteilt werden mußten, müssen auch jetzt in der berichtigenden Steueranzeige erwähnt werden. Alle Einkommen vor diesem Termin sind dagegen nicht mehr zu berücksichtigen.

Die Amnestie tritt nicht in allen Fällen ein, in denen durch den Steuerpflichtigen eine Anzeige erfolgt ist. Durch die neue Notverordnung sind die Fälle genau umgrenzt. Die Steueranzeige muß nämlich in einem bestimmten Zeitraum erfolgen. Ferner muß sie vollständig sein. Wenn mehrere steuerpflichtige Werte bisher nicht angegeben worden sind und die Anzeige nur für einen Teil dieser nicht angegebenen Werte bis zum 16. September erfolgt, dann tritt Amnestie nicht ein. Endlich erfolgt sie auch dann nicht, wenn die Steuerbehörde bereits vor dem 18. Juli Kenntnis von dem Steuervergehen erlangt und davon dem Steuerpflichtigen Mitteilung gemacht hat. In diesem Fall kann die Behörde annehmen, daß die Anzeige nicht freiwillig erfolgt. Zu beachten ist die Bestimmung, daß die Steuerbehörde dem Steuerpflichtigen bereits Mitteilung gemacht haben muß von der Kenntnis, die sie erlangt hat. Es wird nämlich viel geredet, und Zwischenträger wissen oft zu berichten, daß das Finanzamt irgend einer Steuerverschleierung auf der Spur ist. Dadurch braucht sich niemand abhalten zu lassen, die Steuerberichtigung der Finanzbehörde mitzuteilen. Wenn er selbst noch nicht von der Steuerbehörde eine diesbezügliche Nachricht erhalten hat, bildet seine Steuerberichtigung auch dann die Grundlage für eine Amnestie, wenn die Steuerbehörde bereits angeblich Kenntnis von Verfehlungen erlangt hat.

Erfreulich ist, daß die in der vorigen Notverordnung festgesetzte Anzeigepflicht für Steuervergehen aufgehoben worden ist. Niemand ist mehr verpflichtet, Anzeige zu erstatten, wenn er davon Kenntnis hat, daß irgend jemand eine in der Notverordnung mit Strafe bedrohte Handlung vorhat oder ausgeführt hat.

120 000 Menschen vor dem Hungertod errettet.

Missionsarbeit und Verkehrspolitik.

— **Berlin**, 2. September.

Der erste katholische Priester, Pater Paul Schulte, der selbst ein Flugzeug führt, ist vor einigen Tagen aus Afrika nach Berlin zurückgekehrt, wo er der Aufführung seines Films aus dem Innern Südwest-Afrikas beiwohnte.

Pater Paul Schulte ist bekanntlich der erste Missionar, der sich des Flugzeuges ebenso bedient wie des Autos, des Motorrades und des Motorbootes. Nebenbei ist er noch Filmoperateur. Ein Weltkriegerlebnis hat ihm Veranlassung gegeben, den Motor in den Dienst der Kirche zu stellen. Sein Kriegskamerad war nämlich als Missionar in Südwest-Afrika gestorben, weil man nicht schnell genug ärztliche Hilfe herbeiholen konnte. Er wäre zweifellos gerettet worden, wenn ein Flugzeug zur Stelle gewesen wäre. Dieses Erlebnis brachte Pater Paul Schulte auf den Gedanken, eine Missionsgesellschaft zu gründen, die mit den modernsten Verkehrsmitteln ausgerüstet werden sollte. Im Jahre 1927 gründete er daher unter unsagbaren Schwierigkeiten die Miva (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft).

Pater Schulte, der Expeditionen mit modernsten Mitteln in die Wege geleitet hat, ist in jeder Beziehung ein interessanter Mann. Als er seine Idee vortrug, mit neuzeitlichen Verkehrsmitteln nach Afrika zu fahren, schüttelte man anfangs den Kopf. Pater Schulte kam von dem Gedanken nicht los, daß sein bester Kriegskamerad hätte gerettet werden können, wenn man damals in Afrika ein Flugzeug gehabt hätte. Obwohl der Freund nicht mehr zu retten war, beschloß Pater Schulte, den Tausenden Hilfe zu bringen, die in unwirtlichen und noch nicht von der Kultur beleckten Gegenden leben. Im Frühjahr des vorigen Jahres fuhr er mit der Absicht nach Südwest-Afrika, in dem dort überaus verkehrsschwierigen Gebiet einen Missionsdienst einzurichten. Von Windhoek ab fuhr die Mission mit sechs Kraftwagen und drei Motorbooten, die aus Deutschland mitgenommen worden waren, in das Innere des Landes. Ein sechssitziges Junkerflugzeug mußte den Luftdienst versehen. Die Eingeborenen hatten selbstverständlich noch nie in ihrem Leben ein Flugzeug gesehen und hatten daher große Angst, als der fliegende Missionar eintraf. Später gewöhnten sie sich aber an das Flugzeug und versteckten sich nicht mehr hinter Zäunen und Hecken.

Neben den Missionsdiensten des fliegenden Missionars hat die Expedition aber auch wissenschaftlichen Zwecken gedient. Erstmalig gelang ihr die Durchquerung der Strecke Grootfontein-Livingstone mit einem Kraftwagen. Im ganzen legte Pater Schulte in Südwest-Afrika 8000 Kilometer im Auto zurück. Die Strecken, die bis zu seiner Ankunft ein Ochsenkarren in sieben Wochen bewältigte, legte er im Auto auf sandigen Straßen in sieben Tagen und im Flugzeug in sieben Stunden zurück. Nur hierdurch war es Pater Schulte möglich, 120 000 Eingeborenen, die im Ovamboland 400 Kilometer von der Küste entfernt wohnen, das Leben zu retten. Die Eingeborenen wären zweifellos verhungert, wenn nicht er auf dem Luftwege Lebensmittel herbeigeschafft hätte. Ein Transport mit dem Ochsenwagen wäre zu spät angekommen.

Die Leitung des Berliner Planetariums hatte nun für gestern abend zur Uraufführung des Expeditionsfilms eingeladen, zu der der Reichsverkehrsminister von Guérard, der Leiter der Luftverkehrsabteilung des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Brandenburg, der frühere Reichsjustizminister Dr. Bell, Bischof Schreiber, sowie Vertreter der städtischen Behörden, der Industrie und des Handels, der Luftfahrt und der Presse erschienen waren. Die Vorführung wurde eingeleitet mit einem Vortrag von Dr. Sommer über das Thema „Unter dem Kreuz des Südens", in dem mit dem Zeiß-Instrument und mit Lichtbildern ein eindrucksvolles Bild vom nächtlichen Sternenhimmel gegeben wurde. Hierauf schilderte Pater Paul Schulte Sinn und Bedeutung seines Expeditionsfilms und sprach in diesem Zusammenhang den Kreisen, die sein Werk unterstützt haben, seinen Dank aus. Der Film selbst zeigte in beredter Weise die Schwierigkeiten der Missionsarbeit in Afrika, die durch Einsatz moderner Verkehrsmittel zu einem guten Teil behoben werden konnten. Die Aufführung wurde von überaus zahlreich erschienenem Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

In diesem Zusammenhang wird dem Wolff-Büro mitgeteilt, daß der Kurzwellensender des Vatikans in diesen Tagen in italienischer, französischer und spanischer Sprache fast der ganzen katholischen Welt die Bedeutung der Miva geschildert habe. Die Miva hat bis jetzt den Missionaren 20 Lastwagen, fünf Motorboote und viele Motorräder überweisen können. Verschiedene große Missionsgesellschaften sind ihr bereits beigetreten und Pater Schulte beabsichtigt auch, mit anderen Ländern Beziehungen aufzunehmen.

*

Ueber den Film selbst schreibt die „B. Z.": Ein ernstes Werk, das, wie Pater Schulte in seinen einleitenden Worten versicherte, kein Märchen, keine Dichtung, sondern die nackte Wirklichkeit wiedergeben soll. Wenn der Film den Untertitel „Das Vermächtnis eines Missionars" führt, so erklären erst die Schlußaufnahmen der langen Bildfolge den Sinn dieses Vermächtnisses: der beste Freund und Kriegskamerad Paul Schultes, der Pater Otto Fuhrmann, hatte erkannt, daß die Missionar-Expeditionen so lange ihre großen Ziele und Aufgaben nicht voll erfüllen können, als die Gefahren der afrikanischen Steppe immer neue Opfer an wertvollen Menschenleben fordern, und nicht die Segnungen der modernen Technik auch in den Dienst der Missionare-Expeditionen gestellt werden. Bevor Fuhrmann selbst das Schicksal fern von der Heimat auf afrikanischem Boden ereilte, legte er seinem Freund Schulte das heilige Vermächtnis auf, diesem Ziel zuzusteuern, ein Vermächtnis, das Pater Schulte durch die Schaffung der „Miva" getreulich erfüllte. So schildert der erste Teil des Films in erregenden Bildern den ungeheuren Gefahrenkomplex, den die unwegsamen Gebiete unendlich weiter Wüsten und Steppen bieten, man erlebt einen grausig-schönen Steppenbrand, der die primitiven Verkehrsmittel zur Umkehr zwingt, man durchfährt in Ochsengespannen Sumpfgebiete in denen die Tiere bis zum Hals im Morast versinken — immer neue Verkehrsschwierigkeiten dehnen die Dauer solcher Reisen maßlos in die Weite. Bis endlich — im zweiten Teil des Films — Auto, Motorboot und Flugzeug über alle diese Gefahrenzonen hinwegrasen, um dem ersten fliegenden Pater, dem Begründer der „Miva", die Genugtuung zu verschaffen, dem Missionsverkehr für alle Zeiten neue Wege gewiesen und neue Erfolge gesichert zu haben. In diesem Sinne wurde die fleißige und wirkungsvolle Pionierarbeit des Paters Schulte, von deren Bedeutung dieser Film weithin Kunde gibt, mit großem Beifall aufgenommen. Ein Kulturfilm in des Wortes bestem Sinne.

3. Westdeutscher Segelflugwettbewerb in den Borkenbergen.

Die Vorbereitungen im vollen Gange.

[:=] **Dülmen**, 2. September.

Seit vier Jahren bereits konzentriert sich das Interesse der flugbegeisterten Jugend Westdeutschlands auf die schöne Heidelandschaft der Borkenberge. Dort haben die Herren des Gelsenkirchener Luftfahrtvereins ein Gelände erkundet, das sich als das unbestritten am besten geeignete für Schulungs- und Uebungsflüge erwiesen hat. Und dort werden auch alljährlich — es ist schon Tradition geworden — die großen westdeutschen Wettbewerbe im Herbste veranstaltet.

Allmählich ist ein ganzes Fliegerlager entstanden, das Fliegern und Interessenten, Maschinen und Material Unterkunftsmöglichkeit bietet. Sieben staatliche Hallen stehen da, betreut vom alten Forsthaus Antekau. Ein großes mit weiten Veranden versehenes Wirtschaftsgebäude ist jetzt neu errichtet worden. Und in den Tagen des Hochbetriebes werden Zelte nach Bedarf aufgeschlagen, sodaß der Besucher eine imposante Lagerstadt vorfindet. Die Reichspost errichtet während der Wettbewerbstage ein eigenes Sonderpostamt mit besonderem Lagerstempel, die Luftpolizei ist stationiert und überwacht den gesamten Flugbetrieb. Neue Zufahrtstraßen für Autos von Dülmen und Seppenrade aus — eine dritte Straße von Sythen wird bis zum kommenden Jahre fertiggestellt — gewähren die Möglichkeit für einwandfreie Zu- und Abfahrt, auf beaufsichtigten Parkplätzen werden die Fahrzeuge betreut.

Mit fieberhaftem Eifer wird in diesen Tagen von den Jungfliegern und Fluglehrern gearbeitet in den Werkstätten der verschiedenen Gewerbeschulen und Vereine, wie auch im Lager; auf den Bergen und an den Hängen probt und schult man und fliegt man die „Kisten" ein. Steht doch der 3. westdeutsche Segelflugwettbewerb vor der Türe. Er ist vom Deutschen Luftrat genehmigt und wird in den Borkenbergen in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. September durchgeführt. An ihm beteiligen sich nach dem bisherigen Meldeergebnis die Segelflieger der bedeutendsten Luftfahrtvereine Westdeutschlands. Unter anderen seien nur genannt Gelsenkirchen, Essen, Duisburg-Hamborn, Köln, Dortmund, Recklinghausen und das Vest, Dülmen, Lüdinghausen, Münster (Lüwa), Osnabrück, Bochum.

Die Leitung liegt in den Händen der Borkenberge-Gesellschaft e. V. einer Organisation des Deutschen Luftfahrt-Verbandes (D. L. V.), mit der technischen Durchführung ist in der Hauptsache Gewerbeschuldirektor Preuß-Gelsenkirchen betraut. Der Vorstand der Gesellschaft tagte gestern abend in Dülmen, wo die letzten Vorbereitungen für den diesjährigen Wettbewerb besprochen und beschlossen wurden. Man konnte die Ueberzeugung gewinnen, daß unter Verwertung der aus den Vorjahren gewonnenen Erfahrung alles getan wurde, um eine Sportveranstaltung aufzuziehen, die ihrer Bedeutung und auch den an sie geknüpften Erwartungen restlos entsprechen wird. Zu erwähnen wäre noch, daß auch die in Frage kommenden Behörden, insbesondere der Bürgermeister des Amtes Lüdinghausen, zu dessen Gebiet der Flugplatz gehört, ihre weitestgehende Unterstützung zugesagt haben.

Was die flugtechnische Seite des Wettbewerbs anbetrifft, so wäre zu sagen, daß der besonderen Eignung des Geländes entsprechend das Hauptgewicht im Gegensatz zum Vorjahre auf dem Uebungs- und Schulungswettbewerb liegt. In letzterem fliegen diejenigen Gruppen, die noch nicht die erste sogenannte A-Prüfung abgelegt haben, also die Anfänger. Nach Ablegung dieser Prüfung können sie übergehen in den Uebungswettbewerb, dessen Einzelziel die Erreichung der B-Prüfung ist. Diese Bedingungen können im Rahmen der Ausschreibung normalerweise in den Borkenbergen erfüllt werden. Zu gleicher Zeit werden aber bei entsprechendem Winde am sogenannten Rauhen Berg auch Maschinen zur Fortführung des letztjährigen Leistungswettbewerbes eingesetzt. Es ist sehr leicht möglich, daß auch in dieser Gruppe ein sogenanntes Rekordziel erreicht wird, denn im Laufe dieses Jahres sind schon wiederholt Flüge von 15 und mehr Minuten gelungen. Verschiedene wertvolle Preise (Wanderpreise, Geldpreise und Ehrenpreise) winken in sämtlichen Gruppen den Siegern.

Der Wettbewerb selbst wird eröffnet am Mittwoch, dem 16. September, vormittags 11 Uhr. Der Tag selbst und der darauffolgende Donnerstag ist ausgefüllt mit Einzelwettkämpfen, am 18., 19. und 20. September folgen dann die Mannschaftskämpfe. Der Schluß der Veranstaltung ist auf 17 Uhr festgesetzt. Für diesen Tag hat u. a. auch der Vorsitzende des D. L. V., Staatsminister a. D. Dominikus sein Erscheinen zugesagt. In der näheren Umgebung der Borkenberge, wie auch insbesondere in den Städten der beteiligten Gruppen wird den Tagen große Aufmerksamkeit geschenkt, und es ist auch mit einem Massenbesuch des Geländes zu rechnen, denn der Segelflugsport der auf unpolitischer überparteilicher Grundlage im Rahmen des Deutschen Luftfahrtverbandes betrieben wird, ist bereits Volkssport geworden im wahren Sinne des Wortes.

14. Abendsportfest in Düsseldorf.

Jonath wieder vor Körnig.

Düsseldorf, 2. September.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Sprinterduell Jonath gegen Körnig, das dem deutschen Meister Jonath wiederum einen knappen Sieg vor Körnig einbrachte. Beide Läufer hatten ihre Vorläufe sicher gewonnen. Im Endlauf führte der Charlottenburger bis 20 m vor dem Ziel klar, aber in einem grandiosen Endspurt holte Jonath immer mehr Terrain auf und siegte um Handbreite. Körnig zweifelte das Ergebnis an, da er glaubte, sicherer Sieger gewesen zu sein. In recht unsportlicher Weise verließ er dann die Bahn und trat auch später in der Staffel nicht mehr an. Die übrigen Läufer, unter ihnen der englische Neger London spielten in diesem Rennen keine Rolle. Ueber 800 m kamen die Engländer durch Hampson zu einem sehr schönen Siege in guter Zeit. Der Düsseldorfer Lefeber lief wie ein Anfänger und fiel seinem eigenen Tempo zum Opfer. Vorher hatte Borchmeyer die 400 m vor dem Engländer Hanlon und Möller gewonnen. Im Hürdenrennen gab es einen schönen Kampf zwischen dem Frankfurter Welscher und Pollmanns, den der Frankfurter um Brustbreite gewann. Der Turner Wegener wurde Dritter. Ueber 1500 m hatte der Engländer Harris keinen Gegner, wie auch Burns über 3000 m zu einem leichten Siege kam. Burns konnte den besten Vorgabemann noch gerade im Ziel abfangen, während Kilp nur Sechster wurde. Die 4mal 100 m-Staffel wurde von den Deutschen Mölle, Kremer, Borchmeyer und Jonath in 41,9 sicher gewonnen. Die Engländer Murdock, Green, Dr. Reid und London kamen hinter der Kombination Duisburg-Düsseldorf auf den dritten Platz. Zum Schluß sei noch zu erwähnen, daß Hirschfeld im Kugelstoßen und Diskuswerfen zu zwei sicheren Erfolgen und Hoffmeister im Speerwerfen zu einem leichten Siege kamen. Die deutsche Staffel gewann der Düsseldorfer SC. 99. Die Ergebnisse:

100 m: 1. Jonath 10,6, 2. Körnig 10,6 (Handbr.), 3. London-England 10,8, 4. Heithoff-Büderich, 5. Murdock-England. — 400 m-Lauf: 1. Borchmeyer 49,2; 2. Hanlon-England 49,4; 3. Möller-Köln 49,6; 4. Green-England. — 800 m-Lauf: 1. Hampson-England 1:54,4; 2. Lefeber-Düsseldorf 1:56,4; 3. Scrimshaw-England 1:58,8; 4. Nottbrock-Köln. — 1500 m: 1. Harris-England 4:04,2; 2. Altenhoven-Essen 4:15,6; 3. Krieger-Siegburg. — 3000 m: 1. Burns-England 8:46,4; 2. Pollmanns-Düsseldorf 8:46,4 (140 m Vorgabe); 3. Klus-Essen 8:51,4 (130 m); 4. Koch-Düsseldorf; 5. Verbest-Essen; 6. Kilp-Düsseldorf. — 110 m-Hürden: 1. Welscher-Frankfurt 15,3; 2. Pollmanns-Düsseldorf 15,3 (Brustbreite); 3. Wegener-Berlin 15,4. — 4mal 100 m-Staffel: 1. Deutschland (Mölle, Kremer, Borchmeyer, Jonath) 41,9; 2. Düsseldorf 99/Duisburg 99 42,2 (5 m Vorgabe); 3. England 42,7. — Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Ortelsburg 15,49 m; 2. Schneider-Rüsselsheim 14,15 m; 3. Spielmann-Solingen 13,78 m. — Diskuswerfen: 1. Hirschfeld 45,19 m; 2. Hoffmeister-Münster 44,20m; 3. Heiberg-Essen 40,45 m. — Speerwerfen: 1. Hoffmeister 57,18 m; 2. Haussels-Düsseldorf 52,17 m; 3. Voß-Düsseldorf 51,36 m. — Deutsche Staffel: 1. Duisburg 99 7:51,4; 2. Deutscher SC. Düsseldorf 7:55,4; 3. Düsseldorf 99 7:57,2.

Der Prozeß gegen Prof. Moulin.

Rom, 1. September.

Vor dem Sondergericht zum Schutz des Staates begann heute vormittag der Prozeß gegen den belgischen Professor Moulin und vier weitere Angeklagte. Die Verhandlung leitete der Vorsitzende des Gerichtshofes, General Cristini, selbst. Zahlreiche Zuhörer und viele italienische und ausländische Journalisten, darunter der bekannte antifaschistische belgische Senator Boncker, wohnten der Verhandlung bei. Nach Verlesung der Anklageschrift begann das Verhör Moulins, der zugab, nach Italien vier Briefe gebracht zu haben, die an in Mailand anwesende Personen übergeben werden sollten, ferner einen Koffer mit doppelten Boden, der ihm von dem bekannten Antifaschisten Battanesi übergeben worden war und der antifaschistische Aufrufe enthielt. Der Angeklagte erklärt, den Inhalt dieser Aufrufe und der Briefe nicht gekannt zu haben. Er drückte sein lebhaftes Bedauern aus, in diese Affäre mitverwickelt worden zu sein. Der Angeklagte Fossati beteuerte seine Unschuld und gab an, auf falsche Wege gebracht und sogar von Battanesi während seines Aufenthaltes in Paris bedroht worden zu sein. Der Angeklagte Roggi erklärte ebenfalls, er sei unschuldig und hob hervor, von dem Inhalt des Koffers nichts gewußt zu haben. Aehnliche Erklärungen machten auch die Angeklagten Maffi und Albassini.

Der Staatsanwalt beantragte 7 Jahre Gefängnis für Albassini, je 5 Jahre Gefängnis für Moulin und Maffi wegen des Verbrechens des Komplotts, und Freispruch für die Angeklagten Fossati und Roggi wegen Mangels an Beweisen. Moulin, Albassini und Maffi wurden zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Roggi und Fassati wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Moulin wird nach Verbüßung der Strafe aus Italien ausgewiesen werden.

Keine Funkverbindung mit „Nautilus".

Oslo, 2. September.

Wie die Funkstation Bergen mitteilt, hat sie seit dem Morgen des 30. August mit Sir Wilkins Unterseeboot „Nautilus" keine Funkverbindung bekommen können, obwohl sie in jeder Nacht das Rufzeichen gab. Man hat in Bergen auch Vorkehrungen zum Abhören bei Tage gegebener Meldungen des „Nautilus" getroffen, aber sämtliche bisherigen Meldungen sind bei Nacht gegeben worden. Der Leiter der Funkstation Bergen erklärt, daß man vielleicht deshalb keine Nachricht vom „Nautilus" erhalten, weil die Funkvorrichtung des U-Bootes unter Wasser nicht dieselbe Leistungsfähigkeit habe, wie an der Oberfläche.

Gronau über die Grönlandroute.

— **Chikago**, 2. Sept.

Der deutsche Flieger von Gronau wurde bei seiner Landung von der Menge herzlichst begrüßt. Von Gronau erklärte, daß die Route über Grönland zu kostspielig sei, um für den Handelsflugverkehr inbetracht zu kommen.

Von Gronau wird voraussichtlich in der nächsten Woche nach Deutschland zurückkehren, und zwar mit dem Dampfer, da die Motorreparaturen zu lange dauern würden, um angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit noch den Rückflug zu gestatten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Polizeibeamter in verletztem Zustande aufgefunden.

:=: **Berlin**, 2. Sept. Im Zentrum der Stadt wurde ein Polizeiwachtmeister in Zivil in der vergangenen Nacht von einer Polizeistreife mit schweren Verletzungen aufgefunden und nach dem Polizeikrankenhaus gebracht. Zu gleicher Zeit wurde auf einer Rettungsstelle in der Nähe ein Mann namens Paul Eisermann mit einer Schulterschußverletzung behandelt, der von einem Freunde eingeliefert worden war. Man vermutet, daß der Wachtmeister mit den beiden aus bisher noch unbekannten Gründen in Streit geraten war und von ihnen angegriffen wurde. Die Untersuchung des Vorfalls ist eingeleitet.

Selbstmordversuch am Palais des Reichspräsidenten.

:=: **Berlin**, 1. Sept. Der 59jährige Konditor Waldemar G. aus der Veteranenstraße im Norden Berlins, versuchte heute abend, sich am Gitter vor dem Palais des Reichspräsidenten, Wilhelmstraße 73, zu erhängen. Er wurde von Polizeibeamten in Schutzhaft genommen. Arbeitslosigkeit und Krankheit sollen ihn zu der Tat veranlaßt haben.

Auch ein Theatervorhang kann streiken.

)(**Berlin**, 1. Sept. Kurz vor Beginn der heutigen Abendvorstellung im Komödienhaus ließen die anwesenden Feuerwehrleute den eisernen Vorhang herunter, um sein Funktionieren festzustellen. Der Versuch, den Vorhang wieder aufzuziehen, mißlang, sodaß die Theaterbesucher nach Rückerstattung ihrer Eintrittsgelder wieder nach Hause gehen mußten.

Flucht aus der Strafkolonie Guyana.

× **Paris**, 2. Sept. Wie die Blätter berichten, sind aus der französischen Strafkolonie Guyana 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Sträflinge geflüchtet. Sechs kamen während des Fluchtversuchs auf offener See um; den Sechs anderen gelang es, nach Venezuela zu entkommen.

Zahlreiche Todesopfer des Erdbebens in Beludschistan.

(:) **Simla**, 1. Sept. Nach einzelnen Berichten aus dem nördlichen Beludschistan hat das Erdbeben der letzten Woche zahlreiche Todesopfer gefordert und großen Schaden angerichtet. In den beiden Ortschaften Sanni und Shoran (Landschaft Kachhi) hat es 60 bezw. 20 Tote gegeben.

Die Lynchverbrechen in Amerika.

:=: **Newyork**, 2. Sept. Der Wickersham-Ausschuß zur Untersuchung der Kriminalität hat festgestellt, daß in den Vereinigten Staaten von 1882 bis Mitte 1930 3533 Neger gelyncht worden sind. Erst seit dem Jahre 1919 sei eine entschiedene Verminderung der Lynchverbrechen zu verzeichnen.

Vier Todesopfer eines Racheaktes.

:=: **Avellino**, 2. Sept. In der Ortschaft Fuimara wurde ein Warenhaus, in dem der Inhaber, seine Frau und die beiden Kinder schliefen, in Brand gesteckt. Die Einwohner konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden. Einige Personen, die der Tat verdächtig sind, wurden verhaftet. Das Verbrechen wird auf einen Streit zurückgeführt.

Fünf Priester im Ottawafluß ertrunken.

:: **Ottawa** (Kanada), 2. Sept. Auf dem Ottawafluß kenterte ein Motorboot, fünf junge Priester ertranken, ein sechster wurde von einem Ruderboot gerettet.

Sawall siegt im Großen Preis von Europa.

Elberfeld, 2. September.

Ueber 10 000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Walter Sawall war in ganz bestechender Form und ließ von Anfang an keinen Zweifel über den Sieger aufkommen. Als Fünfter startend setzte er sich schon bald an die Spitze, die er dann auch nicht mehr abgab. Der Zweitbeste war der Belgier Linart. Auf dem dritten Platz landete der Wiesbadener Schön, der sich sehr gut in dieser auserlesenen Schar hielt. Der vorjährige Weltmeister Erich Möller hatte wieder einmal Pech mit seinem Schrittmacher und wurde nur Vierter. Gilgen, der zuerst führte, fiel später zurück. Der Franzose Breau fuhr diesmal keine Rekorde, er spielte nur eine untergeordnete Rolle. Vor Beginn wurde dem deutschen Weltmeister eine besondere Ehrung zuteil. Nach dem Deutschlandlied startete man dann zur 100 km langen Fahrt, die wiederum zu einem Triumph Sawalls wurde. Bei den Amateuren spielten die beiden Dortmunder Senge und Ungethüm die beste Rolle.

Ergebnisse:

Preis von Europa über 100 km: 1. Walter Sawall 1:16:44,2; 2. Linart 485 m; 3. Schön 560 m; 4. Möller 950 m; 5. Gilgen 1480 m; 6. Breau 4870 m.

Amateur-Meilen-Punktefahren: 1. Senge-Dortmund 23 Pkt., 2. Knoop-Krefeld 18 Pkt., 3. Ilse-Bochum 10 Pkt., 4. Benz-Barmen 8 Pkt.

Hauptfahren über 1000 m: 1. Ungethüm-Dortmund, 2. Schmitz-Düsseldorf, 3. Schnitzler-Köln, 4. Wolff-Köln.

Französischer Meisterläufer gestorben.

Frankreichs Leichtathletik hat durch den plötzlichen Tod des 400 m-Meisters Reliat einen großen Verlust zu beklagen. Reliat sollte am kommenden Sonntag die französischen Farben im Länderkampf gegen Deutschland in Paris vertreten.

Pferderennen.

Rennen in Mülheim-Duisburg, 2. September.

1. R.: 1. Strona (L. Sauer), 2. Völkerbund, 3. Frivole, 4. Vinguliſt. Toto: 45, Pl. 18, 16, 12, 16.
2. R.: 1. Blumenkönig (G. Dolff), 2. Leibwache, 3. Ferrari. Toto: 39, Pl. 18, 30, 52.
3. R.: 1. Mydear (S. Kleine), 2. Hagestolz, 3. Janette. Toto: 207, Pl. 29, 16, 20.
4. R.: 1. Orchilla (A. Zimmermann), 2. Vespasian, 3. Feldgeschrei. Toto: 17, Pl. 14, 25.
5. R.: 1. Liebeszauber (J. Pinter), 2. Claretta, 3. Lotteken. Toto: 59, Pl. 26, 32, 66.
6. R.: 1. Heruler (R. Zachmeier), 2. Eremit, 3. Ordensschwester. Toto: 41, Pl. 14, 22, 14.
7. R.: 1. Giftmischer (H. Wenzel), 2. Gegenmine, 3. Losung. Toto: 30, Pl. 15, 19, 33.

Wetterbericht.

Essen, 2. Sept. Das erste Glied einer neuen Zyklonenfamilie, das gestern westlich von England lag, ist unter Vertiefung ostwärts vorgedrungen und hat seinen Einfluß bis England und Nordfrankreich erstreckt und ruft dort ergiebige Regenfälle hervor. Die Störung wird unseren Dienstbezirk noch im Laufe des Mittwoch erreichen und vorerst nur Bevölkerungszunahme bringen. Morgen ist mit zunehmender Eintrübung und strichweise Regen zu rechnen. Da die Warmluft im Bereiche des Tiefdruckſystems bereits allgemein vom Boden abgehoben ist, bleiben die Temperaturen wetterhin wenig verändert. Der Sturmwirbel über dem nördlichen Skandinavien füllt sich bei langsamer Ostwärtsbewegung rasch auf. — Wettervorhersage für Donnerstag: Bei auffrischenden südlichen bis südwestlichen Winden meist wolkig, strichweise leichter Regen, keine Temperaturänderung. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Abflauende westliche Winde, noch meist wolkig, aber zeitweise Aufheiterung, lokale leichte Regenschauer.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, ⌒ leicht, ⌒ mäßig, ⌒ stark, ⌒ stürmisch. Die Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (ZB.: ⊙ 7) = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse . . .

× **Berlin**, 2. September.

Obwohl seitens der zuständigen Stelle alles mögliche getan worden ist, um eine glatte Abwicklung des morgigen Börsenverkehrs zu sichern, überrascht der heutige Freiverkehr durch schwächere Kurse. Nicht ganz ohne Einfluß blieb hierbei

die Schwäche verschiedener Auslandsbörsen,

auch Kopenhagen meldete von gestern stärkere Kurseinbrüche. Trotzdem bleibt natürlich die Kursgestaltung von Morgen vollkommen undurchsichtig. Besonnenheit und Selbstdisziplin des Publikums ist erforderlich, um über diesen ersten Börsentag hinwegzukommen. Die Deutsche Bank (Dedi) beschäftigt sich in ihrem Wirtschaftsbericht auffallend wenig mit der Börse; sie stellt

die Kreditprobleme Deutschlands

stärker in den Vordergrund. Daß diese sehr wichtig sind, geht auch aus den Erläuterungen Dr. Luthers zur Diskontsenkung hervor. Die Reichsbank geht von ihren scharfen Restriktionen ab und versucht, soweit die Kredite tatsächlich auf Grund eines Güterumschlages basieren, eine Erweiterung ihres Kreditvolumens vorzunehmen.

Der am 17. d. M. stattfindenden

Aufsichtsratssitzung der Ufa

wird der Abschluß für 1930 vorliegen. Da das Unternehmen erfolgreich gearbeitet hat, steht die Ausschüttung einer Dividende nach fünf dividendenlosen Jahren bereits fest. Man schätzt diese auf etwa 5—6 Proz. Die Generalversammlung ist für Anfang Oktober in Aussicht genommen. Die für gestern erwartete

Wiederaufnahme des Betriebes im Petroleumgebiet von Osttexas,

der vor 14 Tagen vom Gouverneur unter gleichzeitiger Verhängung des Belagerungszustandes geschlossen worden war, ist nicht erfolgt. Da der Gouverneur mit den für die Wiederaufnahme des Betriebes vorgeschlagenen Bedingungen nicht einverstanden ist, hat er die militärische Absperrung des Gebietes weiter aufrechterhalten lassen.

★

Reichsbankausweis vom 31. August.

× **Berlin**, 2. September.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August 1931 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 296,4 Millionen auf 3 450,0 Millionen ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 149,5 Mill. auf 3 101,0 Mill. ℳ und die Lombardbestände um 108,5 Mill. auf 207,6 Mill. ℳ zugenommen. Reichsschatzwechsel, an denen am Ende der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 38,4 Mill. ℳ ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 356,2 Mill. ℳ in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 334,0 Mill. auf 4 383,8 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 22,2 Mill. auf 420,0 Mill. ℳ erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 7,6 Mill. ℳ vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 508,6 Mill. ℳ eine Abnahme um 23,9 Mill. —.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 42,6 Mill. auf 1 722,3 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 220 000 auf 1 366,1 Mill. ℳ und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 42,4 Mill. ℳ auf 356,2 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold oder deckungsfähigen Devisen beträgt 39,3 Proz. gegen 41,4 Proz. in der Vorwoche.

★

Auslösung der Anleiheablösungsschuld 1931.

× **Berlin**, 2. September.

Die diesjährige Auslosung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches wird am Montag, dem 12. 10. 1931, stattfinden. Für 100 Reichsmark Nennwert (500 Mark Auslosung) gelangen im Falle der Auslosung am 31. Dezember 1931 (unter Zuzug der aufgelaufenen Zinsen von 27 Proz.) 635 Reichsmark ohne jeden Abzug zur Auszahlung. Die Einlösung erfolgt durch die Reichsschuldenverwaltung in Berlin SW. 68, Oranienstraße 106-109. Auswärts wohnende Eigentümer ausgelooster Stücke können die kostenfreie Vermittlung der Reichsbankanstalten in Anspruch nehmen.

★

Reichs-Edeka-Woche.

Diese seit sechs Jahren übliche Veranstaltung des in der Edeka organisierten Kolonialwaren- und Feinkost-Einzelhandels (430 Genossenschaften mit 30 000 Einzelgeschäften) findet vom 10.—17. Oktober an allen Plätzen im Reiche statt, an denen Genossenschaften ansässig sind. Durch die Verbindung mit einem gut angelegten Schaufenster-Wettbewerb erhofft man dieses Mal eine noch größere Anteilnahme der Verbraucher zu finden.

★

Märkte.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 2. Septbr. 1931.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg).

	2. 9.	1. 9.
Weizen märk neue Ernte	202—204	206—208
September	217—16⅞	220
Oktober	217⅛—17	220 – 19⅛
Dezember	218—17⅛	221 – 20⅛
Tendenz	matt	matter
Roggen märk neue Ernte	168—170	170 – 172
September	182—181	183⅛
Oktober	181—180	183⅛
Dezember	181—180	184 – 83⅛
Tendenz	matt	ruhig
Gerste		
Braugerste	—	—
Futtergerste	152—162	152—162
Wintergerste	—	—
Tendenz	ruhig	matt
Hafer märk	129—137	129—137
September	140⅛	140⅛
Oktober	141⅛	—
Dezember	143⅛	143⅛—⅜
Tendenz	stetig	matter
Mai Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	—	—

	2. 9.	1. 9.
Weizenmehl	25⅛—32¼	25⅛—32¼
Tendenz	matter	etw. matt.
Roggenmehl	23⅛—26	23¼ - 26¼
Tendenz	matter	etw. matt.
Weizenkleie	11⅛—12	11⅜—12¼
Tendenz	etw. matt.	stetig
Roggenkleie	10—10.4	10 - 10⅛
Tendenz	k. beh.	still
Raps	—	—
Tendenz	—	—
Leinsaat	—	—
Tendenz	—	—
Viktoriaerbs.	22—28	22—29
kl. Speiseerbs.	—	—
Futtererbsen	—	—
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	13.7—13.9	13.7—13.9
Trockenschn.	6.8—6.9	6.80—6.90
Soyaschrot	—	12.1—12.6
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	—	—

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund 2. Sept. Auftrieb: Großvieh 498, Kälber 30, Schweine 155. Der Handel war sehr langsam. Es kosteten: Kühe: a) 420—470, b) 330—420, c) 230—330; Rinder 200—370. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 10—18 ℳ, 8—10 Wochen alt 13—19 ℳ, 10—12 Wochen alt 19—30 ℳ. Der nächste Markt findet am 9. September statt.

Husumer Fettviehmarkt.

◎ **Husum**, 2. Sept. Auftrieb: Ochsen 496, Bullen 11, Kühe 614, Färsen 260, Fresser 34 Schafe 126. Marktverlauf: Ochsen langsam, Kühe und Fresser rege. Es kosteten: Ochsen: a) 38—41, b) 32—36, c) 28—32, d) 25—35; Kühe: a) 32—35, b) 27—31, c) 20—25, d) 16—19; Färsen: a) 35—38, b) 32—34, c) 27—31; Schafe: a) 27—30, b) 24—26; Lämmer 32—34.

Schweinemarkt in Lehrte.

◇ **Lehrte**, 1. Sept. Auftrieb: Ferkel 2100, Läuferschweine 232. Es kosteten: Ferkel: 4—6 Wochen alt 7 ℳ, 6—8 Wochen alt 8—11 ℳ, 8—12 Wochen alt 12—18 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 19—26 ℳ, 4—6 Monate alt bis 45 ℳ. Marktverlauf: schleppendes Geschäft; Ueberstand.

Berliner Produktenmarkt.

× **Berlin**, 2. Sept. Obwohl auch heute keine Andienungen im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft erfolgten, setzte sich der Preisrückgang für Brotgetreide weiter fort. Bei Weizen sind die Hauptursachen der erneuten Abschwächung die starke Zurückhaltung der Mühlen, die in dem äußerst schleppenden Mehlabsatz begründet ist, sowie die ungenügenden Exportmöglichkeiten. Das herauskommende Offertenmaterial fand nur zögernd zu etwa 3 ℳ niedrigeren Preisen Unterkunft. Der Preisbewegung am Lieferungsmarkt folgte die Preisgestaltung im Promptgeschäft. Auch bei Roggen hat die Deckungsnachfrage etwas nachgelassen, sodaß trotz des verhältnismäßig geringen Angebotes leichte Preisabschläge für prompte Ware zu verzeichnen waren, während der Lieferungsmarkt sogar bis 2,5 ℳ niedriger eröffnete. Das Weizenmehlgeschäft stagniert trotz weiterer Preiskonzessionen der Mühlen fast völlig. In Roggenmehl erfolgten zumeist auch nur die notwendigen Bedarfskäufe. Hafer lag heute etwas stetiger, da auf die gestrigen Untergebote kaum Zusagen erfolgten und der Konsum angesichts des etwas geringeren Offertenmaterials eher zu Anschaffung bereit war. Gerste ruhig.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	2. 9. Brief	2. 9. Geld	2. 9. bezahlt	1. 9. Brief	1. 9. Geld	1. 9. bezahlt
loko	7.82	—	—	7.89	—	—
Oktober	7.17	7.12	7.16	7.15	7.11	7.14
Dezember	7.32	7.28	—	7.35	7.31	—
Januar 1932	7.42	7.41	7.42	7.44	7.42	—
März	7.56	7.55	7.55	7.59	7.54	—
Mai	7.72	7.70	7.71	7.73	7.70	7.73
Juli	7.85	7.83	7.85	7.86	7.83	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	31. 8.	1. 9.		31. 8.	1. 9.
loko	3.66	3.65	Mai	3.97	3.86
September	3.65	3.54	Juni	4.00	3.89
Oktober	3.69	3.58	Juli	4.03	3.92
November	3.71	3.60	August	4.06	3.95
Dezember	3.75	3.64	September	4.09	3.98
Januar 1932	3.79	3.68	Oktober	4.12	4.01
Februar	3.84	3.73			
März	3.89	3.78			
April	3.93	3.82			

Tendenz: ruhig beh.

	31. 8.	1. 9.
Tagesimport	2500	100
Tageslokoverkäufe	6000	5000
Exportverkäufe	100	100
Aegypt. Upper F.G. fair loko	—	—

Liverpool: Ostindische Baumwolle

Loco		2. 9.	1. 9.
	M. G. Surtee fully good	3.26	3.37
„	Broach (fully good Staple)	2.96	3.07
„	M. G. Americ. Sind/Punjab	2.98	3.09
„	Nr. 1 Oomra Staple	2.79	2.90
„	M. G. Bengal Staple	2.69	2.80
„	M. G. Bengal superfine	2.89	3.00
„	M. G. Scinde fully good	2.69	2.80
„	M. G. Scinde superfine	2.89	3.00

New Orleans: Baumwolle

	2. 9.	1. 9.		2. 9.	1. 9.
loco	6.53	6.67	März	7.29	7.43
Oktober	6.78	6.92	Mai	7.46	7.61
Dezember	7.00—01	7.14—15	Juli	7.62	7.77
Januar	7.10	7.24	Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle

	2. 9.	1. 9.		2. 9.	1. 9.
loco	6.85	6.15	März	7.29—30	7.42
September	6.66	6.79	April	7.36	7.49
Oktober	6.78	6.91—92	Mai	7.45	7.56—58
November	6.91	7.04	Juni	7.54	7.66
Dezember	7.00	7.12—13	Juli	7.63—64	7.75—76
Januar	7.09	7.22	August	—	—
Februar	7.18	7.32	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	2000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	9000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im innern	2000
Export nach England	1000
Export nach Frankreich	2000
Export nach dem übrigen Kontinent	8000
Export nach Japan und China	2000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 4. September.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—10,30 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,40—11,55 Uhr: Schallplattenkonzert.
12 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Abelungen-Marsch — Sonntag. 2. Ouvertüre zu Schillers „Turandot" — Weber. 4. Ballettmusik aus der Oper „Robert der Teufel" — Meyerbeer. 5. Godard-Zyklus, Fantasie — Urbach. 6. a) Künstlerträume, Walzersequade — Ettinger; b) Schön Japan, Mazurka — Ganne. 7. Potpourri aus der Operette „No, no, Nanette" — Youmans.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Kinderturnen: Ernst Werther.
16,20—17 Uhr: Jugendfunk. 1. Josef Kandner: Die erste Beicht' (Erzählung von Karl Schönherr). 2. Sepp Schiller: Was spielen wir mit unserem Schattentheater?
17—18 Uhr: Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk, Frankfurt: Vesperkonzert des Städt. Kurorchesters Wiesbaden, Leitung: A. König. 1. Frühlingsstimmen, Walzer — Strauß. 2. Fantasie über Melodien aus der Pantomime „Das Wunder" — Humperdinck. 3. Aus dem Liederzyklus „Die schöne Müllerin" — Schubert-Kempter. 4. Ouvertüre zu „Fra Diavolo" — Auber. 5. Potpourri aus der Operette „Das Land des Lächelns" — Lehar.
18,15—18,35 Uhr: Die Welt im Buch. Erik Reger: Zum Drama und Theater der Zeit. Carl Zuckmayer: „Der Hauptmann von Köpenick"; Hans Chlumberg: „Wunder um Verdun"; Richard Billinger: „Rosse — Rauhnacht"; Rudolf Roeßler: „Thespis, das Theaterbuch 1930"; Julius Bab: „Das Theater im Lichte der Soziologie"; Rudolf K. Goldschmit: „Der kluge Zeitgenosse"; Hermann Pongs: „Das Hörspiel".
18,40—19 Uhr: Menschen im Beruf. Fritz Fensterbusch: Der Reklamechef.
19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Uhr: Vom Tage.
19,30—19,55 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Wilhelm Salewski: Die deutsche Ost-West-Wanderung und ihre Gefahren.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20 Uhr: Abendkonzert. Leitung: Wolf. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici" — Auber. 2. Bergweisen, romant. Tongedicht — Clemus. 3. Melodien aus der Oper „Madame Butterfly" — Puccini. 4. Menuett und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach. 5. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings — Rosenkranz. Hermann Löns zum Gedenken. Sprecher: Wilhelm Hochgreve, Wilm Böckenholt; Lieder zur Laute: Karl Blume. 6. Ouvertüre „Preziosa" — Weber. 7. a) Ein Albumblatt; b) Träume — Wagner. 8. Ländliche Suite, Sonnenuntergang; Im Walde; Das Abendglöckchen; Volkstanz — Amadei. 9. Westfalen-Marsch — Blankenburg.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Verkauf landwirtsch. Besitzungen.

1 Gut von 150 bis 200 Morgen,
1 Kotten von 40 Morgen,
1 Kotten von 36 Morgen,
1 Kotten von 32 Morgen,

sämtl. Besitzungen liegen aneinander und kann die Größe nach Wunsch zugeteilt werden. Schöne Lage, sehr guter Boden, nicht weit von Bahnhof, Schule und Kirche, **billig zu verkaufen.** Der Antritt kann sofort erfolgen. Näh. Auskunft durch

Caspar Sievers, Billerbeck i. W.
Fernruf 74.

Volkswohl-Lotterie

Ziehung 17.—23. Sept. 1931.

48098 Gewinne und 2 Prämien i. Werte v.
Rmk. 430 000,—
Höchstgew. auf ein Doppellos i. Werte v.
Rmk. 150 000,—
Hauptgew. auf ein Doppellos i. Werte v.
Rmk. 100 000,—
Höchstgew. auf ein Einzellos i. Werte v.
Rmk. 75 000,—

Für alle Gewinne auf Wunsch 90% bar

Los Rmk. 1,—, Doppellos Rmk. 2,—. (Porto und Liste 40 Rpfg. extra.) Versand unter Nachnahme.

Anz.-Verw. der Zeno
Münster i. W., Salzstr. 33a (am Servatiiplatz). Postscheckkonto Dortmund 20726.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
10000 Mk. Belohnung!
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Große Auswahl
in gebrauchten
Automobilen
zu äußerst günstigen Preisen u. Zahlungsbedingungen finden Sie bei
Fischer & Co. G. m. b. H.
Ford-Generalvertretung
Münster i. Westf., Bahnhofstraße 48.
Telephon 23644/45.

Angebote

Suche für sofort tücht., kathol. **Mädchen** für Küchen- u. Hausarbeit, nicht unt. 18 J.
Hotel Lemlob, Haltern am See.

Zu sofort für kleinen Haushalt kath. **Mädchen** gesucht, welches melken kann. (1 Kuh).
Frau Gustav Bröker, Billerbeck i. W.

Suche zum 1. Oktober ein ordentliches **Mädchen** von 17—19 Jahren, f. Haus- und Gartenarb. Zu erfragen bei
R. Auvers, Annonc.-Expedit., Appelbülsen.

Heimarbeit schriftl. Kunst-Verlag. Halle a. S.

Sämtl. für die „Zeno" aufgegebenen Anzeigen erscheinen gleichzeitig in nachfolgenden Zeitungen:

Ahlen, Ahlener Volkszeitung
Aschendorf, Aschendorfer Zeitung
Bocholt, Bocholt-Borkener Volksblatt
Borghorst, Borghorster Allg. Zeitung
Borken, Borkener Zeitung
Buldern, Bulderner Zeitung
Coesfeld, Allgemeine Zeitung
Dorsten, Dorstener Volkszeitung
Dülmen, Dülmener Zeitung
Emmerich, Bürgerblatt f. d. Niederrhein
Emsdetten, Emsdettener Volkszeitung
Greven, Die Nachrichten
Gescher, Gescherer Zeitung
Haltern, Halterner Zeitung
H.-Dorsten, Volksztg. f. d. Herrlichkeit
Lüdinghausen, Lüdinghauser Zeitung
Lingen, Lingener Tageszeitung
Münster, Münsterische Morgenpost
Münster, Baumberger Morgenpost
Ochtrup, Tageblatt f. d. Kreis Steinfurt
Papenburg, Papenburger Zeitung
Rees, Reeser Tageblatt
Rheine, Münsterländische Volksztg.
Selm, Borker Tageblatt
Stadtlohn, Stadtlohner Volksblatt
Telgte i. W., Telgter Morgenpost
Vreden, Vredener Anzeiger
Walstedde, Walstedder Volkszeitung
Warendorf, Neuer Emsbote
Werne, Werner Zeitung

Gesamtauflage über 50 000 Exemplare täglich!

Brennabor-Wettbewerb
vom 1.—21. September 1931
Verschenkt wird ein 1 Ltr.-20 PS-4 Cyl
BRENNABOR
Wie? . . . Wo? . . . sagt Ihnen
Generalvertr.: **Automobil-Vertriebs-Zentrale**
Inh. Jos. Picker jun.
Wolbecker Str. 11 **Münster i. W.** Fernspr. 41400

Für Landwirte!
Wir haben einen Posten verfallenen Kalk, zum Düngen gut geeignet, sehr preiswert abzugeben.
Rheiner Bau- u. Düngekalkwerke G. m. b. H.,
Rheine i. Westf. Telephon 552.

Auto-Fahrten
m. ¾- u. 1½-t-**Schnell-lieferwagen** werden jederzeit zuverlässig und preiswert ausgeführt.
Telephon 21464/26654.

Wohnung
4—5 Räume (abgeschl. I. Etage), mit schönem Ost- u. Gemüsegarten, in kath. Dorfe d. Münsterlandes, nahe an der Kirche und Schule, in waldreicher, ruhiger, gesunder ländlich. Gegegend, sofort preiswert zu vermieten. Passende Gelegenheit für pens. Beamte usw.
Clem. Schlingmann, Füchtorf i. W., Kreis Warendorf, Dorf 79

Junghennen beste Rassen. **Geräte, Ställe.** Katalog u. Anleitung kostenfrei. **Geflügelhof** i. Mergentheim E 26.

Baufchule-Meifterfchule Technikum Lemgo
Architekten, Ingenieure, Techniker, Meister

Versandgeschäft richte allerorts ein
E. R. Berthold, Halle/S

Nachw. monatl. 1200 Mk. verdienen einige unserer Herren Vertreter. **Ia. Prov.-Reisende** für Landkundschaft und Bes. d. Platzvertreter mit erstkl. Verkaufstalent u. pr. Referenzen wollen sich melden.
Freitag & Gerdsen, Futtermittel-Engros, **Hamburg-Schnelsen,** Jungfernstieg 75.

Weberei (Münsterland) sucht sofort **junge tüchtige Kraft** für alle Büroarbeiten (Lohnbuchhaltung) perfekt in Stenographie und Schreibmaschine.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild u. lückenloser Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche unter S 167 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Wer Arbeit sucht
der findet sie bei weltbekannter Versicherungsgesellschaft. Jederzeit werden tüchtige **Inspektoren und Vertreter, auch stille Vermittler** eingestellt. Bei Eignung des Bewerbers feste Bezüge bis zu vertragl. Anstellung. Ausf. Bewerbung erbet. unt. **H 318 an Annonc.-Exped. R. Herwig & Co., Düsseldorf.**

Gesuche

Konditorgehilfe sucht Stellung, auch im gemischten Betrieb. Bin bereit, auch in der Bäckerei mitzuhelfen. Off. m. Bed. u. S 168 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Junger **Friseurgehilfe** sucht zu sof. gegen Kost u. Logis eine Stellung, in der er sich im Damen-Salon ausbilden kann.
Herm. Haverkamp, Friseur, Warendorf, Münsterstraße 28.

Suche **Stelle** in kl. bess. evtl. frauenlosen Privathaushalt (evang.). Münster bevorzugt. Offert. unter Z H 500 an d. Papenburger Zeitung, Papenburg (Ems), erbeten.

Vermischte Anzeigen

RM. 50.— Belohnung
Junger Landwirt, 25 J. alt, sucht für sofort od. spät. Stell. als Jagdaufseher, Kutscher od. auf Lager od. sonstwie feste Stellung. Off. unt. M 210 an die Geschäftsst. der Telgter Morgenp., Telgte i. W.

Brennabor-Wettbewerb
vom 1.—21. September 1931
Verschenkt wird ein 1 Ltr.-20 PS-4 Cyl
BRENNABOR
Wie? . . . Wo? . . . sagt Ihnen
Generalvertr.: **Automobil-Vertriebs-Zentrale**
Inh. Jos. Picker jun.
Wolbecker Str. 11 **Münster i. W.** Fernspr. 41400